

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes vor Monatschluss gerade diesmal umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Klassenpolitik.

B u d a p e s t, 3. Januar.

Die politischen Parteikämpfe haben in unserem Vaterlande fast gänzlich aufgehört. Allem Anscheine nach werden an die Stelle derselben in der nächsten Zukunft soziale Parteikämpfe treten. Mancherlei Zeichen deuten darauf hin, daß in den nächsten Jahren gewisse soziale Fragen das Terrain der öffentlichen Diskussion beherrschen werden. Es ist sonach angezeigt, rechtzeitig Umschau zu halten auf diesem Terrain, wenn man nicht das Opfer landläufiger Irrthümer werden will. Jede gute Politik ist in unseren Tagen eine soziale, denn der Endzweck der gesammten Politik ist ja nichts Anderes als das Wohlergehen einer möglichst großen Anzahl von Individuen. Daran also, daß man bei uns anstatt der veralteten politischen Schlagworte verschiedene soziale Probleme zu diskutieren beginnt, nehmen wir keinen Anstoß. Nur darf eine gesunde, das Wohl der großen Mehrheit der Nation anstrebende soziale Politik nicht mit einer Klassenpolitik verwechselt werden, welche die Interessen einer Minorität auf Kosten der Gesamtheit zu fördern bestrebt ist. In diesen Fehler verfallen jene zahlreichen Politiker, welche — wenn auch von den besten Absichten geleitet — die sogenannte Gentry noch immer als den eigentlichen Kern der ungarischen Nation betrachten und der Ansicht huldigen, das Interesse Ungarns und der ungarischen Nation sei im Großen und Ganzen identisch mit den Interessen des mittleren Grundbesitzes. Daraus nun, daß die wirtschaftliche und soziale Position dieser gewiß sehr respectablen und einst nahezu ausschließlich maßgebenden Klasse im Sinken begriffen ist, folgern unsere Pessimisten die unaufhaltbare Dekadenz der Nation im Allgemeinen. Aus dieser verkehrten Anschauung folgen natürlich verschiedene Forderungen, welche praktisch alle darauf hinauslaufen, daß die wirtschaftliche und sozialpolitische Position der Gentry auch mit allen staatlichen Machtmitteln künstlich gestützt wer-

den müsse, da ja das Land sonst einem unaufhaltsamen Verfall entgegengehe.

Jene, welche in dieser Weise denken, richten ihre Blicke einseitig immer nur auf eine der Vergangenheit angehörende, jedenfalls sehr beachtenswerthe Phase unserer nationalen Entwicklung, in welcher die Gentry unstrittig eine hohe patriotische Mission erfüllte und der Nation wahrhaft große Dienste leistete. Es fällt uns nicht bei, diese Verdienste negiren oder verkleinern zu wollen, aber die Pietät ist mit der Gerechtigkeit wohl vereinbar und wir halten es für keine vernünftige Politik, einer einzigen Klasse das Recht zuzugestehen, daß sie gleichsam sagen könne: Der Staat bin ich! — und dabei die seit mehr als einem Menschenalter in Entwicklung begriffene große demokratische Gesellschaft Ungarns nicht zu sehen, auf deren Stärke und Prosperität die Zukunft dieses Landes beruht.

Wir berufen uns zur Rechtfertigung unseres Standpunktes auf die Logik der Ziffern, welche uns die Statistik, speziell aber die letzte Volkszählung an die Hand gibt. Gegen gewisse landläufige Irrthümer gibt es keine bessere Kur, als die Berufung auf die statistischen Daten. Nimmt man die Statistik des ungarischen Grundbesitzes zur Hand, so wird man auf den ersten Blick frappirt durch die relativ geringe Anzahl der Landgüter mittlerer Größe, welche die wirtschaftliche Basis der sogenannten Gentry bilden. Zum mittleren Grundbesitz darf man wohl jene Landgüter rechnen, deren Eigentümer nicht mehr genöthigt sind, auch mit ihrer körperlichen Arbeit an der Bewirthschaftung ihres Besitzes theilzunehmen, dagegen die Leitung und Beaufsichtigung in der Regel nicht Wirtschaftsbearbeitern überlassen können, da die reine Grundrente zur standesmäßigen Erhaltung ihrer Familie nicht ausreichen würde. Was unter diesem Niveau ist, das gehört nicht mehr zum mittleren Grundbesitz. Was dieses Niveau überträgt, gehört zum Großgrundbesitz und bildet die wirtschaftliche Basis der eigentlichen Grundaristokratie. Wir irren wohl nicht, wenn wir die Landgüter zwischen 200 und 1000 Joch zum mittleren Grundbesitz rechnen. Von den 2.486,000 Landbesitzungen Ungarns sind nun 2.467,000 unter 200 Joch und bloß 13,748 zwischen 200 und 1000 Joch; 5426 Güter sind über 1000 Joch. Wenn also auf jedes Landgut zwischen 200 und 1000 Joch ein Besitzer käme, so würde die Gentry nur etwas über

13,000 Mitglieder zählen. Nun ist aber die Zahl der Besitzer kleiner, als die Zahl der Güter, weil ein Besitzer zumeist auch auf mehreren Grundbuchfolien als Eigentümer vorkommt. Die letzte Volkszählung fand in Ungarn und Siebenbürgen zusammen 1.133,000 Grundbesitzer vor, während die Anzahl der Landgüter nahezu dritthalb Millionen beträgt. Freilich gehören 99 1/2 Prozent dieser Güter in die Kategorie unter 200 Joch, beziffern sich doch die Besitzungen unter 5 Joch allein auf 1.444,000! Es ist evident, daß die Anzahl der Grundbesitzer auch in den mittleren Kategorien bedeutend kleiner ist, als die Zahl der Landgüter der betreffenden Kategorie. Ueberdies ist ein großer Theil der mittleren Güter theils direkt städtischer Besitz, theils Eigenthum von sogenannten Honoratioren, Industriellen, Kaufleuten, welche bei uns bekanntlich, wenn sie Vermögen erworben haben, gerne ein Landgut ankaufen. Wir greifen sonach eher zu hoch, als zu niedrig, wenn wir die Zahl jener Elemente, welche gesellschaftlich die sogenannte Gentry ausmachen, auf beiläufig 10,000 taxiren. Gewiß eine ganz respectable Klasse, denn auf je ein Komitat entfallen ja durchschnittlich über 100 mittlere Gutsbesitzerfamilien, aber doch nur eine Klasse, welche numerisch den 250sten Theil der Nation ausmacht, vielleicht ein Achtel des gesammten Grund und Bodens im Besitze hat und höchstens ein Sechzehntel der gesammten direkten Steuern entrichtet. Wenn man die 10,000 Mitglieder der Gentry mit den 100,000, welche sich aus intellektuellem Erwerbe erhalten, sodann mit den 346,000 selbstständigen Gewerbetreibenden und mit den 90,000 selbstständigen Kaufleuten in Parallele stellt, so wird man den Eindruck empfangen, daß der soziale Schwerpunkt der Nation viel mehr in den letzten drei Kategorien, als in der sogenannten Landgentry liegt. Wer sich die Mühe nimmt, unter den Sommitäten der geistigen Aristokratie Umschau zu halten, der wird finden, daß die größten Zierden des neueren Ungarns ihrer Mehrzahl nach nicht aus der Landgentry hervorgegangen sind. Krany, Petöfi, Munkácsy — wohl drei illustre Namen, doch keinen von ihnen darf die Gentry für sich reklamiren, sie Alle sind Kinder des Volkes. Die sogenannten Honoratioren und die bürgerlichen Mittelklassen im weitesten Sinne lieferten und liefern jene Elemente in überwiegender Mehrzahl, durch welche Ungarn

Die Freiheits-Statue.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t, 3. Januar.

Wie sehr es unserer Zeit an jener vollen lebendigen Empfindung für die Aufgaben der plastischen Kunst gebricht, die einst den eigentlich bleibenden Ausdruck aller großen Momente des öffentlichen Lebens bildete, das bewies außer den verschiedensten Experimenten der jüngstvergangenen Tage auch die gestrige Diskussion über die Errichtung einer Freiheits-Statue. Der Gedanke, den mächtigen Ereignissen der Jahre 1848/49 eine monumentale Verkörperung zu geben, ist gewiß ein ebenso schöner, wie der Verwirklichung würdiger. Auch darüber kann kein Zweifel obwalten, daß nicht ein die Freiheitsidee überhaupt darstellendes Denkmal, sondern eine monumentale Verherrlichung des ungarischen Freiheitskrieges errichtet werden soll. Trotzdem man über diesen Ausgangspunkt eines Sinnes war, kamen doch über die Ausführung nicht nur überhaupt widersprechende, sondern der Grundidee widersprechende Meinungen zum Ausdruck und das Ende vom Liede war, daß man beschloß, sich die Sache noch reiflicher zu überlegen.

Ein weiser Beschluß; denn nirgends rächt sich eine Uebereilung so jurchbar, wie auf künstlerischem Gebiete, wo ein Fehltriff das Gespötte aller Zeiten nach sich zieht. Es soll der öffentlichen Meinung Miße gelassen werden, zu der wichtigen Frage zu sprechen und dieselbe von allen Seiten zu beleuchten. Dieselbe zerfällt in zwei natürliche Hälften, die aber durchaus nicht gesondert behandelt werden können. Der eine Hauptpunkt ist: wo soll das Monument errichtet werden? der andere: welche künstlerische Form soll es er-

halten? Diese zwei Fragen beschäftigten in der That die Mitglieder des hauptstädtischen Komitès, aber die meisten derselben sprachen über die eine ohne Rücksicht auf die andere und doch ist nichts natürlicher, als daß man ein Monument stets mit Rücksicht auf einen bestimmten Platz entwerfen müsse. Wenn z. B. jemand auf der Spitze des Blocksberges einen Obelisken errichten will, dann kann er damit dieselbe Wirkung erreichen, wie wenn er auf die Höhe des Kettenbrücken-Pfeilers eine zierliche Marmorbüste setzen würde. Den unten am Donaustrand Wandelnden erschiene der auf steiler Bergeshöhe thronende Obelisk wie der bescheidene Denkstein eines dort Verunglückten. Umgekehrt wäre ein in den engen Raum eines von Gebäuden eingeschlossenen bescheidenen Platzes hineingezwängtes Kolossalmonument verfehlt, weil man nicht Raum genug hätte, es zu besichtigen weil seine ganze künstlerische Wirkung unmöglich wäre. Traurige Beispiele hierfür haben wir in unserer Hauptstadt nur allzuvieler, da ja die meisten unserer großen Bauten eingezwängt, eingeeignet, eingepfercht sind.

Daß bei der Wahl des Platzes für das Monument darauf Rücksicht genommen werde, daß derselbe mit den großen Ereignissen des Freiheitskampfes in Verbindung stehe, ist vollauf berechtigt, wenn derselbe nur die wirklich künstlerische Ausführung nicht unmöglich macht. Zudem glauben wir, daß der gesammte Rayon des Centrums der Stadt mehr weniger der Schauplatz erhebender Momente war. Nun würden wir zum Beispiel den Platz vor dem Nationalmuseum in historischer Beziehung für sehr richtig halten, wenn er heute noch die schöne Ausdehnung von früher hätte; durch das Hineinrücken des Bitters ist aber der Raum zwischen diesem und der kolossalen Fassade zu enge ge-

worden, als daß man dort ein bedeutendes Denkmal, ohne der Wirkung zu schaden, errichten könnte. Weit symmetrischer und überhaupt für die Erhebung eines Monumentes sehr geeignet ist der Stadthausplatz, nur hat er den großen Fehler, daß von der Hauptverkehrsader, von der Waiznergasse aus, das Denkmal nicht sichtbar wäre, weil es ja im Mittelpunkt des Platzes sich erheben müßte. Wäre die Elisabeth-Promenade nicht schon vielfach für Zukunftspläne in Kombination gezogen, so könnte man hier, auf dem unstrittig schönsten Platze im Innern der Hauptstadt, dem Freiheitsdenkmal seine Stätte anweisen; wenn dies nicht möglich sein sollte, dann empfiehlt sich der Gisellaplatz am meisten. Es müßte natürlich ein kleines Boschetto angelegt und auf einem sorgfältig abgemessenen Punkte desselben das Monument erhoben werden.

Natürlich kein Obelisk. Wir sind, offen gestanden, im vorliegenden Falle dieser Form des Monumentes durchaus abgeneigt. Wir wissen ganz gut, wo und wie oft man Obelisken zur Erinnerung an große historische Ereignisse errichtete, aber diese Tradition wirkt nicht für alle Fälle maßgebend sein. Der ungarische Freiheitskrieg bedeutet nichts Geringeres, als das Aufblühen des modernen Geistes in einem früher noch in halb mittelalterlichen Feudalbanden befindlichen Lande, das hereinleuchtete des weltbefreunden Gedankens in die Dämmerung avitischer Borurtheile. Was soll die an und für sich starre, aus altägyptischer Zeit hereinragende Form des Obelisken für uns bedeuten, was vermag sie auszudrücken, wenn sie auch mit noch so vielen plastischen Figuren umgeben wird? Die kommenden Geschlechter sollen aber nicht nur aus der Inschrift des Monumentes, sondern aus diesem selbst die Bedeutung herauslesen und auch den Frem-

ein Kulturstaat geworden ist. Weder Patriotismus, noch Intelligenz, weder Genie, noch materielle Unabhängigkeit bilden das Monopol der sogenannten Gentry. Hieraus folgt, daß letztere auch nicht ein Uebermaß an Macht und Einfluß zu beanspruchen berechtigt ist, und daß die Forderung, wonach die Politik und Gesetzgebung des Landes vornehmlich nach den wirklichen oder vermeintlichen Klassen-Interessen der Gentry gemodelt werden sollten, ganz und gar unberechtigt ist. Die Gesetzgebung muß in ihrer Totalwirksamkeit die ganze Nation vor Augen haben; weder ausschließlich diese, noch vorwiegend jene Klasse. Die sogenannten Agrarpolitiker scheinen von der Ansicht auszugehen, daß die Gentry die Nation sei. Das ist ein Irrthum und zugleich ein politischer Fehler.

Budapest, 3. Januar.

Eine im Unterrichtsministerium heute stattgehabte Konferenz beschäftigte sich mit der Frage der Errichtung eines neuen Gymnasiums in Budapest. Anwesend waren außer dem Minister Trefort der Staatssekretär Tarky, die Ministerialräthe Karl Szász und Ráffy, Sektionsrath Gömör und der Studiendirektor Oberdirektor Lutter; Vizebürgermeister Gerlóczy, Magistratsrath Alföldi und Repräsentant Alexander Havas als Vertreter der Hauptstadt, endlich die Herren Martin Schweiger, Dr. Hirschler und Moriz Wahrenmann. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß die in Budapest bestehenden staatlichen und konfessionellen Gymnasien bei dem großen Andrang von Studenten nicht mehr hinreichen und daß dem Uebelstande nur durch die Errichtung eines neuen Gymnasiums abgeholfen werden könne; es sei jedoch weder der Staat noch die Hauptstadt in der Lage, die aus der Errichtung einer neuen Mittelschule entspringenden Lasten auf sich zu nehmen und deshalb empfehle es sich, auf sozialem Wege eine Bewegung hervorzurufen, welche die Mittel zur Errichtung der fraglichen Anstalt herbeischaffen soll. Das neue Gymnasium soll, darin stimmten alle Anwesenden überein, eine konfessionslose Schule sein, die Initiative hinsichtlich der erwähnten Agitation aber soll von der Hauptstadt ergriffen werden. Wenn es auf diesem Wege nicht gelingen sollte, den ganzen erforderlichen Gründungsfond aufzubringen, so würden wohl auch der Staat und die Hauptstadt Beiträge leisten. Diefem Konferenz-Resultate gemäß wird der Minister schon in nächster Zeit an die Hauptstadt eine entsprechende Aufforderung richten.

Das einen ergänzenden Theil des mit dem G. M. XVI: 1882 ins Leben getretenen Zolltarifes bildende amtliche alphabetische Waarenverzeichnis wurde heute den Zollämtern des Landes zugeschickt. Die ersten 75 Seiten des umfangreichen Buches enthalten den Wortlaut des Zolltarif-Gesetzes, während das Waarenverzeichnis selbst 448 Groß-Oktavseiten in Anspruch nimmt. Mit der Zusammenstellung des Werkes war bekanntlich das Budapest Hauptzollamt betraut, welches seiner Aufgabe erfolgreich zu entsprechen mußte. Das Verzeichnis umfaßt beiläufig zehntausend Waarenartikel; daselbe ist wegen seiner klaren Erläuterungen, sowie in Anbetracht der zweckmäßigen Eintheilung für alle Zollbehörden und für alle beim internationalen Handel beschäftigten Kaufleute ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Nach einer Mitteilung des „Neuzet“ hat der Ministerpräsident in Betreff des Zusammenretens der Finnaner Regimenterdeputation einverleitet an den

den soll es künstlerlich überzeugend den großen Moment der ungarischen Geschichte darthun. Da wäre etwa eine stolz emporragende Statue der Freiheit, deren Postament bedeutungsvolle Szenen aus diesem Kampfe zeigte, ein weit beredterer Ausdruck, als ein Obelisk, der ja durch die tausendfache Anwendung auf Grabdenkmälern, ja selbst auf der Simsbalkustrade von öffentlichen Gebäuden (siehe Opernhaus) und auf anderen Bauten jede spezifische Bedeutung verloren hat. Oder es könnte, falls man dennoch die große Promenade aussersehen sollte, ein edel gehaltener griechischer Tempel, ohne daß man dabei in's Gigantische zu gehen brauchte, erbaut und darin die aus edlem Marmor verfertigte Statue der Freiheit bewahrt werden, was umso empfehlenswerther wäre, als wir kaum ein Marmordenkmal besitzen und durch unsere klimatischen Verhältnisse für die Statuen im Freien auf das Erz angewiesen sind.

Das sind unsere Ansichten über die wichtige Angelegenheit, welche mit Recht das Interesse der weitesten Kreise der hauptstädtischen Bevölkerung erregt. Bevor es zur definitiven Preisanschreibung kommt, werden wir wohl noch Gelegenheit finden, ein Wort über die Sache zu sagen, das aber können wir schon heute aussprechen, daß es nur zu bedauerlichen Verwirrungen führen kann, wenn man wirklich, wie sich gestern die meisten Stimmen vernehmen ließen, den Künstlern eine Direktive geben will, die aber — nicht bindend für sie sein soll. Der konkurrierende Künstler wird sich sagen müssen, die Herren wollen etwas, trauen sich aber nicht, es entschieden zu sagen, und von diesem Wanken und Schwanken wird unwillkürlich auch auf ihn etwas übergehen. Entweder eine bestimmte Direktive oder — gar keine. Dr. S. S.

Gouverneur von Fiume, andererseits an den Bar von Kroatien die Anfrage gerichtet, ob sie die letzten Tage des jetzigen oder den Anfang des künftigen Monats nicht als geeigneten Zeitpunkt für den Beginn der Thätigkeit der erwähnten Deputation erachten? Wenn von den genannten Stellen zustimmende Antworten eintreffen, so werden die Mitglieder der Deputation sich zur angegebenen Zeit in Budapest versammeln und an die Berathung dieser wichtigen und schwierigen Angelegenheit gehen.

Installation des Kronhüters Szlavy.

In der kön. Burg hat heute Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Ceremoniel die Einführung des neu gewählten Kronhüters Joseph v. Szlavy in sein Amt stattgefunden. Anwesend waren bei dieser Feier: Ministerpräsident Tisza als von Sr. Majestät zu diesem Akte entsandter kön. Installations-Kommissär, Obersthofmeister Prinz Hohenzollern, Georg v. Majláth als Juber Curiae und als Vertreter des früheren, am Erscheinen durch Krankheit verhinderten Kronhüters, Grafen Georg Festetics, Tavernikus Graf Johann Sziráky als Vertreter des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Kronhüters Grafen Nikolaus Bay, Herr Joseph v. Szlavy, der neue Kronhüter, ferner von den ungarischen Reichs-Bannerherren: der Oberstmundschent Graf Nikolaus Bánffy, der Oberstallmeister Graf Stephan Erdödy, der Kapitän der ungarischen Leibgarde Ignaz v. Fratricsevics, von den Ministern: Koloman Bedekovic, Theodor Pauler, Graf Julius Szapary und Graf Stephan Széchenyi, ferner der Präsident des Abgeordnetenhauses Thomas v. Béchy, dann der Obergespan des Bester Komitats Graf Stephan Szapary und der Budapest Oberbürgermeister Karl Rath; von militärischen Würdenträgern seitens des gemeinsamen Heeres G. d. R. Baron Edelshaim-Gyulai und FML. Georg Stubeňau; seitens der Honvéd-Armee G. d. R. Eouard Graeff, FML. Béla Ghyecz und Oberst Ludwig Döry; endlich als Staatsnotar Ministerialrath Joseph Tarkovics.

Als die Herren in dem bestimmten Saale versammelt waren, gab Ministerpräsident Koloman Tisza eine kurze Darstellung der Veranlassung und des Zweckes der Feierlichkeit, worauf der Protokollführer die allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät verlas, durch welche der Ministerpräsident zum königlichen Installations-Kommissär ernannt wurde. Nun ersuchte der Ministerpräsident den Juber Curiae Georg v. Majláth als Bevollmächtigten des gemeinsamen Kronhüters Grafen Georg Festetics und den Tavernikus Grafen Johann Sziráky als Bevollmächtigten des abwesenden Kronhüters Grafen Nikolaus Bay, sich in das Lokal zu begeben, in welchem die heilige Krone bewahrt wird, und von dort den Krone, sowie die königlichen Insignien enthaltenden eisernen Schrein abzuholen. Dies geschah. Sechs Mann der Kronwache, begleitet von sechs Hofsakaten, überbrachten den bezeichneten Schrein, vor welchem die Wache präsenirte; sie stellten ihn auf einen in der Mitte des Installations-Saales befindlichen Tisch; ferner wurde auch der den Krönungs-Saale enthaltende Schrein heringebacht.

Den Begleitern der zwei Schreine hatte sich auch der Kommandant der Kronwache angeschlossen.

Der königliche Installations-Kommissär, Ministerpräsident Tisza, ließ nun vom Protokollführer das Protokoll jener gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Reichstages, in welcher Szlavy zum Kronhüter gewählt worden ist, ebenso das allerhöchste königliche Reskript, mit welchem Sr. Majestät diese Wahl bestätigt hat, und den Wortlaut des Eides, welchen der neu gewählte und bestätigte Kronhüter in die Hände Sr. Majestät ablegte, verlesen, dann aber sagte er Folgendes:

„Gemäß dem soeben verlesenen Reichstags-Beschlusse und dem allerhöchsten Erlasse Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn proklamire ich hiemit den Herrn wirklichen geheimen Rath Joseph Szlavy im Namen Sr. Majestät zum Hüter der heiligen Krone, und führe ihn ein und installire ihn in dieses Amt mit der gesamten Machtvollkommenheit, mit allen Vorrechten und Privilegien desselben. Ich fordere alle Beamten und Unterthanen Sr. Majestät, welche Standes, Amtes, welcher Würde und Stellung immer, besonders aber die Ober- und Unter-Kommandanten und Truppen der Kronwache auf, Joseph v. Szlavy an Stelle des Grafen Georg Festetics für den Hüter und Bewahrer der heiligen Krone zu betrachten und anzuerkennen und seiner Autorität in allen zum Amte des Kronhüters gehörigen Dingen zu gehorchen. Andererseits fordere ich den neuernannten Herrn Kronhüter auf Befehl Sr. Majestät und im Sinne der Gesetze auf, die heilige Krone und die zu ihr gehörigen königlichen und Reichs-Insignien nach seinem besten Können fleißig und getreulich zu hüten und zu bewahren. Die Soldaten der Kronwache möge er hinsichtlich der fleißigen und treuen Hut in Mannszucht halten, die heilige Krone selbst aber und die königlichen und Reichs-Insignien auf keinerlei Weise, auf keinem Wege dem Lande und dem gesetzlich gekrönten Könige entfremden.“

Nach dieser Installationsrede ersuchte der Ministerpräsident den Juber Curiae und den Tavernikus, die Siegel der durch sie Vertretenen zu dem Zwecke zu befestigen, ob dieselben in Ordnung sind. Nachdem Beide diese Frage bejahend beantwortet hatten, forderte der kön. Installations-Kommissär den Juber Curiae Georg v. Majláth auf, die bei ihm befindlichen Schlüssel im Sinne des allerhöchsten Beschlusses Sr. Majestät dem Kronhüter Joseph v. Szlavy zu übergeben, worauf, nachdem dies geschehen, der königl. Kommissär den neuen Kronhüter aufforderte, sein eigenes Siegel ebenfalls auf dem Kron-Schreine anzubringen. Es befanden sich auf demselben acht Siegel, welche nach der im Jahre 1880 vorgenommenen archäologischen Untersuchung der Krone auf den Schrein aufgebracht worden sind; das Siegel Szlavy's ist demnach das neunte.

Der königl. Kommissär Koloman Tisza begrüßte

Johann nochmals den neuen Kronhüter, indem er ihm, dem ausgezeichneten und thätigen Patrioten, zu seiner hohen Würde herzlich Glück wünschete, worauf die Anwesenden in begeisterte Eisenrufe ausbrachen.

Szlavy erwiderte, er habe dafür, daß Sr. Majestät ihn zum Kronhüter designirte und der Reichstag ihn hiezu wählte, seiner Huldbigung und seinem Danke schon am betreffenden Tage sowohl vor Sr. Majestät, als vor dem Reichstage Ausdruck gegeben. Durch den vor Sr. Majestät und vor dem Reichstage abgelegten Eid fühle er sich zur Erfüllung seiner Aufgabe verpflichtet und jetzt bleibe ihm nichts übrig, als noch dem königl. Kommissär, den erschienenen Würdenträgern und Gästen seinen Dank auszusprechen. Zum Schlusse gab er dem Wunsche Ausdruck, daß Sr. Majestät diese Krone, zu deren Hüter der Redner gewählt wurde, zum Wohle des Vaterlandes und unser Aller noch lange Jahre tragen möge. (Lebhafte Eisenrufe.)

Sodann wurde der Krönungs-mantel befestigt, nach dessen Wiederverwahrung der königliche Kommissär Koloman Tisza den Juber Curiae und den Tavernikus, ferner den neuen Kronhüter Szlavy auf-forderte, den die heilige Krone und die königlichen Insignien enthaltenden Schrein sammt dem Krönungs-mantel-Schrein wieder in das Aufbewahrungsklokal zurücktragen zu lassen und das Lokal gut zu verschließen.

Nachdem dies geschehen war, erklärte der königliche Kommissär den Installationsakt für beendet.

Ausland.

Budapest, 3. Januar.

Gambetta.

Der französische Ministerrath hat entschieden, die Kosten des Leichenbegängnisses Gambetta's aus Staatsmitteln zu bestreiten, der Familie aber das Arrangement zu überlassen. Die Beerdigung wurde für Freitag anberaumt, falls Gambetta's Vater, der den Wunsch hegt, sein Sohn solle, wie derselbe es verlangt hatte, in Nizza neben seiner Mutter bestattet werden, seine Zustimmung geben würde, daß das Begräbniß in Paris stattfindet. Die Leiche würde dann von Ville d'Oray nach dem Palais Bourbon gebracht werden, dessen große Säle der Kammer-Präsident zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat, und die Beerdigung würde auf dem Pere la Chaise vor sich gehen. Der Leichenzug soll mit größtem Pomp veranstaltet werden. Das Dekret, welches das Begräbniß Gambetta's anordnet, enthält folgende Bestimmungen: 1. Ein National-Begräbniß wird für Léon Gambetta veranstaltet. 2. Die Kosten trägt der Staatsschatz. Ein Kredit von 200,000 Francs wird eröffnet. Der Staatsrath wurde zusammenberufen, um das Dekret zu beraten.

Als Grévy den Tod Gambetta's erfuhr, rief er aus: „Meine Herren, das ist ein großes Unglück für Frankreich!“ Unter den Tausenden Menschen, die gestern das Todenzimmer Gambetta's besuchten, bemerkte man auch Clémenceau, der in der schmerzlichen Aufregung kaum seine Thränen verbergen konnte. Auch Freycinet weinte am Todtenbette Gambetta's. Bezüglich der politischen Folgen des Todesfalles, so weit sie zunächst kombinirt werden können, berichtet man aus Paris: Wichtig ist die Thatsache, daß Grévy fortan die erste Kraft in der Republik spielen und sein Gewicht schwerer als bisher in die Waagschale werfen kann. Grévy steht aber gut mit Freycinet, der seinerseits für den Wiedereintritt ins Amt auf die radikale Linke zählen könnte. Auch in der äußersten Linken ist er wohl gelitten. Clémenceau würde weniger Aussicht zu einer dauerhaften Regierung bieten, weil er Grévy's Vertrauen nicht besitzt. Bis sich die Dinge klären, bleibt Duclerc im Amte. Dieser wird sich bemühen, die Engländer in der egyptischen Frage nicht allzu tragisch zu nehmen. Ob sich die Ansicht bewährt, daß das Ausland nach Gambetta's Tode weniger Mißtrauen und das deutsche Reich mehr Vertrauen zu Frankreichs Friedensliebe zeigen werde, muß die Zukunft lehren. Wie die Stimmung augenblicklich ist, wird sich die jetzige Regierung hüten, jene große Politik in den auswärtigen Angelegenheiten zu treiben, die Gambetta fortwährend predigte.

Aus dem Auslande kommen noch immer lebhaftere Sympathiebezeugungen. Straßburg war die erste Stadt, welche Beileids-Telegramme sandte. Aus Bukarest kam an Brissou folgendes Telegramm: „Die Deputirten-Kammer Rumäniens bittet Sie, der Vermittler der Gefühle ihrer Theilnahme zu sein für den Verlust, welchen die französische Tribüne durch den Tod des berühmten Redners Gambetta erfährt. Präsident Lecca.“ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Léon Gambetta ist nicht mehr — der Mann, der seit dem Tode Thiers' als einziger Fixstern erster Größe am Firmament des republikanischen Frankreich leuchtete. Mehr als einmal hat er in die Geschichte seines Vaterlandes entscheidend eingegriffen. Das von innerem Parteihader zerklüftete Frankreich wird die Kunde vernünftlich mit sehr getheilten Empfindungen aufnehmen. In Deutschland, welches den Lebenden miunter vielleicht sogar über Verdienst gewürdigt, verhehlt sich Niemand, daß der Todesfall für unsere transoegischen Nachbarn ein Ereigniß von großer politischer Tragweite bedeutet. Gambetta hat seinen Namen mit unauslöschlichen Lettern in die Annalen des deutsch-französischen Krieges eingezeichnet. In deutschen Augen erschien der Mann von Cahors daher stets als die personifizierte Revanche-Idee. Sein Name verband sich für uns mit dem Schmettern der Kriegstrompete. Unser Vaterland steht nicht an, den Kranz der Hochachtung auf den Sarg des todtten Feindes zu legen, mit dem

es im tapferen ehrlichen Kampfe siegreich gerungen. Nicht dem Tode des Politikers gilt Deutschlands Theilnahme, sondern jenes Patrioten, der selbst in Zeiten des tiefsten Niederganges nicht an dem Stern seines Vaterlandes verzweifelte.

In Böhmen gibt der Tod Gambetta's, wie aus einer geistigen Mittheilung unseres Blattes zu erhellen, zu einer ganz besonderen demonstrativen Haltung Anlaß. Die „Narodni Listy“ veröffentlicht nun weitere Kondolenz-Telegramme, und zwar aus Kolin, Horicz, Welwar, Jenschowitz und von den in Leitmeritz lebenden Tschechen. Die gewerbliche Beseda in Horicz telegraphirt: „Obgleich unser Herz schmerzvoll ist über den Tod Skobeleff's und Gambetta's, glauben wir dennoch, daß Frankreich und Rußland Revanche erlangen werden.“ Der Jungtschechenklub kondolirte Grévy und veranstaltete am 10. d. eine Versammlung, in welcher ein Redakteur der „Narodni Listy“ einen Vortrag über Gambetta hält.

Ueber die Stimmung in Paris berichten heutige Depeschen: Es ist unmöglich, alle Zeitungsstimmen zu verfolgen, da sich die Presse fast ausschließlich mit Gambetta befaßt, die Berichte sehr groß sind und von Erfindungen und Ausschmückungen mitemeln. Im Allgemeinen kann man sagen, die Blätter der gemäßigten Fraktionen, welche schon bei Lebzeiten Gambetta's dessen große Begabung anerkannten, aber seine Politik als nicht günstig für das Land erklärten, fordern die republikanische Partei auf, zusammenzuhalten; die kirchlichen Blätter bringen zum Theil häßliche, zum Theil scheinheilige Betrachtungen, wobei sie die Bemerkung machen, die Vorkehrung hätte Gambetta von der Welt genommen, weil er neue Anschläge gegen die Geistlichkeit plante. Der alte Veillot meint, die Katholiken rächen sich an Gambetta, indem sie für ihn beten. Ihre Zukunftspläne enthüllen die Reaktionsären nur erst spärlich. Der „Temps“ widmet Gambetta fast sein ganzes Blatt. Er sagt: Gambetta's Politik war: „Nach innen die Ordnung, nach außen die Ehre.“ Nach dem größten Lobe über Gambetta's Begabung als Mensch und Staatsmann bemerkt der „Temps“: Seine Politik war die Transaktion. Was hindert die Republikaner, sie fortzusetzen? Vom Claf und dessen Wiedereroberung spricht hauptsächlich das Journal „Paris“. Aus Nizza, Cahors und anderen Provinzstädten wird die größte Theilnahme gemeldet. Der Polizei-Rapport von Paris besagt: Keinerlei Aufrüstung, keine Ausrufe, aber Gambetta bildete den größten Theil des Gesprächsstoffes. Der Zeitungsverkauf war enorm.

Gambetta's Vater rief, als er die Todesnachricht empfing: „Der Verlust ist groß für mich, aber noch größer für Frankreich!“

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Januar.

Die Kommunalwahlen sind heute von der Gerichtskommission definitiv bestätigt worden. Im Ganzen waren fünf Rekurse gegen die Beschlüsse der Verifikationskommission eingereicht worden. Die Gerichtskommission erklärte in ihrer heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Rath abgehaltenen Sitzung, daß zwar die Verifikationskommission sich einzeln der Verstoße gegen das Gesetz schuldig gemacht hat, daß dieselben jedoch nicht derart beschaffen sind, um die Annullirung der Wahlen zur Folge haben zu sollen. Mit Bezug auf die Rekurse wurde konstatiert, daß von den aus der Verifikationsliste gestrichenen 74 Personen kein Einziger binnen der gesetzlichen Frist reklamirt hat. Was schließlich den Rekurs Kollarics' anbelangt, der aus der Liste der Erzkandidaten gestrichen wurde, so wurde auch dieser abgewiesen, weil er nicht zur gehörigen Zeit reklamirt hat. Und somit wurden die Wahlen für definitiv bestätigt und rechtskräftig erklärt.

Die Freiheitsstatue. Heute hielt das Finanz-Subkomitee der Denkmals-Kommission unter Vorsitz des Vize-Bürgermeisters Gerlóczy eine Sitzung, welche folgendermaßen verlief:

Der Vorsitzende schilderte die Intentionen der großen Kommission, hob hervor, daß die Hauptstadt vom Komitee die regste Thätigkeit erwarte und betonte die Nothwendigkeit, daß die Sammlungen besser organisiert werden sollen, als dies bisher üblich war. Die Opferwilligkeit der großen Massen müsse angespornt werden, damit auf den Einzelnen ein je geringeres Opfer entfalle. — Wilhelm Kuz empfielt, daß alle Schichten des Volkes aufgejocht werden sollen; die Namen der Spender, selbst wenn die Spende bloß 10 Kr. beträgt, mögen in einem Gedenkbuche verewigt werden, welches allen Gemeinden aufgegeben würde. So, meint Redner, werde der Zweck erreicht und mindestens eine halbe Million gesammelt werden. — Ludwig Karmán empfielt, daß an die beiden Häuser des Reichstages, an die Kläden, Anstalten, Jurisdiktionen, Anstalten, Gesellschaften u. s. w., sowie an sämtliche Hausbesitzer der Hauptstadt Sammelbögen geschickt werden sollen. — Georg Szupa wünscht, daß jedes Komitat zwei Mitglieder entsenden möge, welche mit der hauptstädtischen Kommission in permanenter Verbindung ständen. — Emerich Szuka billigt es, daß ein großartiges Denkmal geplant wird; er hofft, daß auch die Organe des „Noten Kreuz“ Vereins, welcher in 3 Jahren über 300,000 fl. gesammelt haben, sich an den Sammlungen für das Denkmal betheiligen mögen. — Johann Gellert-Szabó empfielt die Entsendung eines

Fünfer-Komitee zur Feststellung des Modus der Sammlungen. Er möchte, daß alle Mitglieder des hauptstädtischen Municipalausschusses sich verpflichten würden, fünf Jahre hindurch 10 fl. diesem Zwecke zu widmen. — Geza Halas empfielt, daß an die Jurisdiktionen ein neues Rundschreiben gerichtet werde, in welchem der Plan und die Details des geplanten Werkes eingehend auseinandergesetzt sein sollen. — Peter Busbach befragte diesen Antrag, sowie die Einleitung der Sammlungen auf breiterer Basis. Eine halbe Million sei das Minimum, was gesammelt werden müsse. — Noch sprachen Fuchs, Szuka, Szupa und Karmán, worauf der Vorsitzende die Vereinbarung des Komitee dahin formulirte, das Komitee erhoffe von der Begeisterung der Nation, daß für das Freiheitsdenkmal mindestens eine halbe Million einfließen werde. Zur Ausarbeitung des Modus der Sammlungen wurde ein aus den Herren Karl Gerlóczy, Gustav Fuchs, Ludwig Karmán, Emerich Szuka, Georg Szupa, Hugo Lampl und Dr. Ludwig Nagy bestehendes engeres Komitee entsendet.

Die feuerpolizeiliche Untersuchung des deutschen Theaters war für heute Abends 6 Uhr anberaumt. Zu diesem Behufe hatten sich um die genannte Stunde in der Kanzlei des deutschen Theaters eingefunden: Magistratsrath Horváth, der städtische Ingenieur Gustav Kovács, Polizeisekretär Magyary (in Vertretung des Oberstadthauptmannes), der Oberkommandant der Feuerwehr Kempelen, Bezirksvorstand Bachmeier, Architekt Freund und der Magistratsnotar Kallay. Da um halb 7 Uhr noch die Sachverständigen Reischl, Hofhauser, Pöl, Bobula und Weber fehlten, erklärte Magistratsrath Horváth, daß er die Verantwortung für die eventuellen Beschlüsse der Kommission nicht übernehme und forderte die anwesenden Sachverständigen (Kovács und Freund) auf, sich zu äußern, ob sie die Untersuchung wünschten. Nachdem diese Herren es ebenfalls ablehnten, in dieser wichtigen Frage allein die Verantwortung zu übernehmen, beschloß die Kommission, die Untersuchung zu vertagen und dürfte dieselbe morgen vor sich gehen.

Für das Feuer Festungstheater wurde gestern in der Söldnerischen Eisenwerkerei eine Eisencurtine, welche circa 6500 fl. kosten wird, bestellt. Diese ist binnen vier Wochen zu liefern. Mittlerweile werden auch die beiden Tragpfeiler für diese Courtine gebaut und beim Haupteingang die nöthigen Veränderungen durchgeführt.

Realitätenverkehr. Im Dezember v. J. wurden in Pest aus freier Hand 62 Liegenschaften um 856,176 fl.; im Gerichtswege 4 um 32,018 fl.; in Ofen frei 45 um 167,024 fl.; im Gerichtswege 2 um 1732 fl.; in Altfen 14 um 17,805 fl., zusammen aus freier Hand 121 Liegenschaften um 1,041,005 fl., im Gerichtswege 6 um 4950 fl. verkauft; außerdem sind 41 Liegenschaften ohne Werthangabe, im Erbschaftsweg auf andere Besitzer umgeschrieben worden. Der gesammte Realitätenverkehr des vorigen Jahres enthält folgende Daten: In Pest wurden aus freier Hand 596 Liegenschaften um 11,162,812 fl., im Gerichtswege 54 um 343,706 fl. verkauft und 269 ohne Werthangabe im Erbschaftsweg umgeschrieben. In Ofen wurden frei 146 Liegenschaften um 1,462,018 Gulden, 41 im Gerichtswege um 65,104 fl. und 223 im Erbschaftsweg umgeschrieben. In Altfen frei verkauft 114 Liegenschaften um 212,360 fl., im Gerichtswege 13 um 12,170 fl. und 55 wurden im Erbschaftsweg umgeschrieben. Zusammen 856 Liegenschaften frei verkauft um 12,837,190 fl., im Gerichtswege 108 um 420,980 fl. und im Erbschaftsweg umgeschrieben 547.

Statistisches. Im vorigen Jahre ließ die Stadt circa 700 Findlinge, arme Kinder und Waisen in Privathäusern und in Privatanstalten verpflegen. Bagatelle angelegene Heiden bei den Bezirksvorstellungen wurden erledigt: 1. Bezirk 1205, 2. Bezirk 1959, 3. Bezirk 953, 4. Bezirk 1911, 5. Bezirk 1074, 6. Bezirk 1222, 7. Bezirk 2568, 8. Bezirk 2116, 9. Bezirk 822, 10. Bezirk 318. — Schade neuer waren 29 bei Tag 37 bei Nacht, zusammen 66, mit einem Gesamtumschaden von 9800 fl., wofür 8891 fl. an Entschädigung gezahlt wurde. In drei Fällen waren 530 fl. nicht assekurirt; im 10. Bezirk war das ganze Jahr kein Brand. — Am 1. d. h. m. a. r. t. wurden 62,551 St. Hornvieh, 18,851 Stück Kälber, 60,693 Stück Stedvieh aufgetrieben; Jahreseinnahme 51,711 fl. 52 Kr. — Im Schlachthause wurden geschlachtet: 27,419 Stück Hornvieh, 19,647 Kälber, 18,645 Stück Stedvieh. Einnahme 36,622 Gulden 84 Kr. — Von den anfangenden Hunden hat der Waisenmeister 3823 Stück verlegt, wofür er per Stück 20 Kr. Extrahonorar, zusammen 764 fl. 60 Kr. erhielt. — An Regalstauern sind 250,700 fl. eingeflossen und verbleibt nur ein Rückstand von 9300 fl., dessen exekutive Eintreibung eben heute angeordnet worden ist.

Subventionen. Im Jahre 1882 hat die Stadtbehörde 63 Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine mit zusammen 28,000 fl. unterstützt.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Januar 1883 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1882 zu Ende ging, dieses erneuern zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

Den geehrten neucintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Sin Verrath“, von Henry Gréville, gratis nach. Die Administration

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Sin Verrath“); — ferner: Verlosungen, Budapester Todtenliste, Wasserstand, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Heute Morgens hatten wir dichten Nebel, der sich erst gegen Mittag einigermassen lichte. Die Himmelsansicht war auch Nachmittags trüb. Die Temperatur ist etwas gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 1° R., Mittags 4° R. Das Barometer ist auf 759 Mm. gefallen. Die Depression (765) ist im nördlichen und nordwestlichen, der hohe Luftdruck (764-766) im südlichen, südwestlichen und östlichen Theile des Kontinents. In Ungarn ist bei zumeist südlichen und südöstlichen, zum Theil nördlichen mäßigen Winden die Temperatur etwas gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist trüb, regnerisch, neblig. Regen waren im Norden und Nordwesten, stellenweise in großer Menge. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, neblig, regnerisches, mildes Wetter zu erwarten.

Hofdiner. An dem heute Abends in der königlichen Burg stattgehabten großen Hofdiner nahmen außer Ihren Majestäten und dem kronprinzlichen Paare folgende Personen theil: G. v. R. Graef von Bibloy, FML. Baron Reinländer, FML. Baron Fejerváry, GM. Ritter v. Lemaics, GM. Paul Hastinek, Oberst v. Hoewel, Oberst v. Holbein, Oberst Baron Rechbach, Oberst Baron Filz, Oberstabsarzt Dr. Bartel, Honvéd-Oberst v. Benkó, Oberst Baron Dörry, Oberst v. Elek, Honvéd-Oberst-Auditor Karl Schöber, Obersthofmeister Fürst Hohelohe, General-Adjutant Baron Mondel, Chef der Militär-Kanzlei GM. Baron Popp, die Hofdamen v. Majláth, Gräfin Bálffy und Gräfin Rostiz, Graf Bálffy, Bischof Ronay und Hofrath Pápay und die diensthütenden Flügel-Adjutanten Sr. Majestät. Nach dem Diner hielten Ihre Majestäten über eine Stunde Cercle. Gleichzeitig mit dem Hofdiner fand eine Marschallstafel statt.

Herr Karl Hieronymi hat sich für morgen Vormittags zur Audienz gemeldet, um Sr. Majestät für die Verleihung des Leopold-Ordens zu danken. Nachmittags fährt er nach Wien, wo die Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft zum Abschluß gelangen sollen.

Adelsverleihung. Der König hat dem manipulirenden Direktor des Landesarchivs, Leopold Rappeger, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste für sich und seine geselichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Tatai“ verliehen.

Auszeichnung. Der König hat — wie die „Wiener Ztg.“ meldet — dem Großgrundbesitzer Leopold Popper von Bodrág als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstitel verliehen.

Ernennungen. Zum Präsidenten der Budapester Advokaten-Prüfungskommission wurde der Kurialrichter Emerich Szabó, zum Präsidenten-Stellvertreter der Kurialrichter Emil Manólovich; zum Präsidenten der Maros-Bárárdelher Advokaten-Prüfungskommission der dortige Kurialrichter Joseph Schneider und zum Präsidenten-Stellvertreter der Kurialrichter Johann Ceczó; — zum Hilfsamters-Direktor bei der Budapester kön. Tafel der dortige Kanjlist Franz Tár; — zum Notár am Páncsovaer Gerichtshofe der dortige Wizenotár Dionys Szmoligovits; — zum Vize-notár am Komorner Gerichtshof der dortige Rechtspraktikant Georg Szarka ernannt.

Ueber das Leichenbegängniß des Grafen Wimpffen liegt folgender ausführlicher Bericht vor:

Gestern Mittags fand die feierliche Einsegnung der Leiche des verstorbenen österreichisch-ungarischen Botchafters Grafen Wimpffen in der Clotilden-Kirche statt. Das Innere derselben war schwarz drapirt und durch zahlreiche Luster erleuchtet. Im Schiffe stand ein prachtvoller Katafalk. Eine Brigade Infanterie leistete die militärischen Ehrenbezeugungen. Die Mitglieder der österr.-ungar. Bottschaft: Oberst Bonn, Graf Zichy etc., erschienen in großer Uniform oder im Magnatenkostüm; vom diplomatischen Korps: Lord Lyons, Fürst Hohenlohe und Gemahlin und der türkische Botschafter; der belgische, der schweizerische und der chinesische Gesandte und in Vertretung des abwesenden Fürsten Orloff Herr v. Rappnith und Graf Murawiew. Als Vertreter des Präsidenten der Republik war General Pittis erschienen; in Vertretung des Ministerpräsidenten Duclerc der Chef seines Kabinetts und der Souschef Baron Pierlot; weiter nahmen an der Leichenfeier theil mehrere Minister, General Secointe, der Polizeipräsident Mollard, Senator Teisserenc de Bort, der Abgeordnete Floquet, Fürst Lynar, sowie die Grafen Kail und Louis Wimpffen und Mitglieder der österreichischen und ungarischen Kolonie in großer Zahl. Die Feierlichkeit fand unter starker geistlicher Assistenz statt. Gesänge wechselten mit Trauerchören, die von der Musikkapelle der „Garde Républicaine“ vorgetragen wurden. Einen seltsamen Einbruch machte der Schluß der Feier, als die Garde Schubert's Ständchen „Leise stehen meine Lieder“ spielte. Nach der Feierlichkeit in der Kirche wurde der Sarg im Portale aufgestellt und desfilirten die Truppen des 24. und 28. Linienregiments, die Artillerie und eine Eskadron Kürassiere. Morgen wird die Leiche nach Oesterreich beordert.

Zum Ausbau der königlichen Burg. Die Verhandlungen mit dem gemeinsamen Kriegsministerium wegen Ueberlassung des alten „Zeughauses“ nähern sich dem Abschluß, so daß die energische Betreibung der Vorarbeiten für den Ausbau der königlichen Burg nahe bevorsteht. Der Bau selbst kann erst nach einigen Jahren begonnen werden. Dabe wird man dem Wunsche des Königs entsprechend verfahren, daß der Hof auch während des

Baues nicht verhindert sein wird, zeitweilig seinen Aufenthalt in Budapest zu nehmen; deshalb wird es nöthig sein, für mehrere provisorische Gebäude zu sorgen, in welchen das Gefolge Sr. Majestät auch während des Baues wohnen könne.

* Hochwasser. Die Donau ist in stetigem Wachsen begriffen; heute Abends um 11 Uhr betrug der Wasserstand 525 Centimeter; der untere Quai war in einer Höhe von 12 Centimeter überfluthet. Die Pumparbeiten wurden in den ersten Nachmittagsstunden an dreizehn Stationen der Bester Seite mittelst Lokomobilen in Angriff genommen, während um dieselbe Zeit städtische Ingenieure, sowie Feuerwehrhilfs-Truppen unter dem Kommando des Brandinspektors Stellvertreter Szerebovsky mit der Aufstellung der Dampfpumpen auf der Diner Seite beschäftigt waren. Das Grundwasser hat zahlreiche Kellerlokalitäten am Donauufer heimgesucht. So wurde der Keller im Hause Nr. 4 in der Havaßgasse, wo eine größere Quantität Frucht einmagaziniert war, unter Wasser gesetzt. Eine theilweise Fundation fand auch in den Stallungen der Central-Feuerwehr-Kaserne, sowie in den Souterrain-Lokalitäten des Akademie-Gebäudes statt, wo überall Handpumpen zur Ausschöpfung der Wassermaße in Betrieb gesetzt wurden. — Wie wir in den Abendstunden erfahren, ist die obere Inselspitze der Margarethen-Insel überschwemmt. Die Stromfluth strömt von der an der großen Donau gelegenen Seite und bei dem Landungsplatz im Altöfner Donauarm auf die Insel hinüber und füllte die in der Umgebung des Kurhauses gelegenen Anlagen mit Wasser. Ebenso sind die Kellerräume der auf diesem Plage stehenden Gebäude theilweise unter Wasser gesetzt. — Die Keller des Akademiegebäudes stehen gänzlich unter Wasser. Das Wasser erreicht in den Kellern die Höhe von 4 Schuh. Die Pumpwerke wurden sofort in Bewegung gesetzt. — Die Sigmundgasse, dritter Bezirk, steht unter Wasser. Dasselbe wird aus mehreren anderen, niedrig gelegenen Theilen der Hauptstadt gemeldet. — Im Bester Komitate hat die Donau mehrere Gemeinden überschwemmt. Die Stuhlrichter der bedrohten Bezirke wurden seitens der Komitatsbehörde angewiesen, die nöthigen Schutzmaßnahmen zu treffen. Am größten ist die Gefahr im Biliser oberen, im Solter oberen und im Solter unteren Bezirke. Im erstgenannten Bezirk stehen in den Gemeinden Bisegrad, Bogdány, Tótfalu und Sz. Monostor die niedriger gelegenen Häuser bereits unter Wasser; zwischen Szt. Andra und Bisegrad ist der Verkehr nur mittelst Rähnen möglich. Die Hötter von Tótfalu und Kisorosi sind zum großen Theile inundirt. Böcsmező ist von Wasser umgeben, der Verkehr ist nur mit Rähnen möglich. In Folge der wachsenden Binnenwasser sind bisher mehr als 50,000 Joch überschwemmt, und da die Ableitung derselben längere Zeit nicht möglich sein wird, ist diese Gegend einer empfindlichen Schädigung durch die Binnenwässer ausgeföhrt. — Im Folgenden theilen wir den an den staatlichen Pegel-Stationen amtlich aufgenommenen Wasserstand von heute Früh mit:

Preßburg 623 (gegen gestern + 10 Cm.), Komorn 554 (+ 29), Budapest 570 (+ 30), Mohács 580 (+ 34), Neufah 510 (+ 9), Pancsova 504 (- 5), Orfava 467 (- 7), M.-Sziget 95 (- 10), Tokaj 532 (+ 57), Szolnok 554 (- 8), Szegedin 670 (- 4), V.-Gyula 328 (- 48), Gyoma 575 (+ 21), Arab 85 (+ 16), Várcs 140 (- 9), Eßegg 288 (- 5), Siffel 300 (- 10), Nitromísa 537 (- 22), Temesvár 59 (- 5).

Wie wir ferner vernehmen, ist die Raab heute Nachts ausgebrochen und ist die Strecke Raab-Debenburg überfluthet.

* Attentats-Gerüchte. Ueber eine sensationelle Denunziation bei der hiesigen Polizei bringt „Budapest Hirlap“ die folgende Mittheilung:

„In der vorigen Woche wurde der Budapest Staatspolizei die Anzeige gemacht, daß drei in der Hauptstadt eingetroffene italienische Arbeiter mit der Absicht der Fortführung des Triester Attentats hieher gekommen sind, daß sie keinen anderen Zweck haben, als gegen allerhöchste Persönlichkeiten irgend einer Schurkenstreich zu verüben. Ueber die Anzeige selbst haben wir keine weiteren Details. Die genannte Behörde hat, wie sich von selbst versteht, die Sache sehr ernst genommen und die hauptstädtische Polizei mit energischen Instruktionen versehen. Die Polizei hat zur Ermittlung der verdächtigen italienischen Arbeiter eine feberhafte Thätigkeit entfaltet, und da sie betreffs der Individuen, auf welche die Anzeige sich bezog, sich vollständig im Dunkel befand, war die polizeiliche Nachforschung gezwungen, sich auf die weitesten Kreise zu erstrecken, und so werden sowohl die hier Lebenden, als die neuestens eingetroffenen italienischen und fremden Arbeiter permanent unter der strengsten polizeilichen Aufsicht gehalten. Eine fernere Thätigkeit ist, daß bei der vorgestern Nachmittags erfolgten Ankunft des kronprinzlichen Paares mit dem Sitzgeleitens der hauptstädtischen Polizei unter der persönlichen Leitung des Oberstadthauptmanns Alexius Thais auf dem Perron der österreichischen Staatsbahn ungewohnte, umfassende polizeiliche Verfügungen getroffen wurden. Eine Anzahl von Polizisten in Civil und Uniform waren beordert, welche zwischen dem mit dem Zuge eingetroffenen Publikum und dem hohen Paare, sowie zwischen dem letzteren und dem Perron wartenden hiesigen Publikum eine unüberwindliche Scheidewand bildeten. An die beiden Hofalon-Waggons waren, wie gewöhnlich, wenn der Hof den Sitzgeleitens, die Waggons für die Passagiere rückwärts angekopelt. Die Civil-konstabler stellten sich nun von der Thüre des Hofpavillons schief über den Perron einerseits bis zur Lokomotive, andererseits bis zu dem von den Passagieren benützten ersten Waggon derart in

Reih und Glied auf, daß das hohe Paar vom Publikum vollständig getrennt zu der draußen wartenden Hofsequipe gehen konnte, welche übrigens gleichfalls von Polizisten bewacht wurde. Die Ursache dieser auffälligen außerordentlichen Verfügungen wußte Niemand und offenbar hatte auch der Kronprinz keine Kenntniß von derselben erhalten, da die ungewohnten Umstände seines diesmaligen Empianges auch ihn sichtlich überraschten.“

Der „Bester Lloyd“ registriert einen Theil dieser Nachrichten und fügt dieser Mittheilung seinerseits die folgenden Details hinzu:

Auf unsere Anfragen wurden uns diesbezüglich von kompetenter Seite die folgenden Informationen ertheilt: Allerdings hat die hiesige Polizeibehörde vor fünf Tagen eine Mittheilung des obigen Inhaltes erhalten; allein die Meldung kam von einer Seite, welche sehr wenig Vertrauen verdient. Dessenungeachtet hat die Polizeibehörde, da es sich um so Wichtiges handelt, die umfassendsten Recherchen anstellen lassen, deren Resultat ein vollkommen befriedigendes war. Es wurde vorerst mit Sicherheit erhoben, daß in letzter Zeit weder italienische Arbeiter, noch sonstige Individuen nach Budapest gekommen sind, von welchen auch nur im Entferntesten vorausgesehen werden könnte, daß sie ein Attentat verüben wollten oder sonstige hochverrätherische Absichten hegen würden. Auch die hier anwesende italienische Arbeiterkolonie wurde einer geheimen polizeilichen Revision unterzogen, aus welcher die Behörde das beruhigende Ergebniß schöpfte, daß die Kolonie aus Individuen besteht, die schon seit Jahren hier anständig sind und an deren Loyalität durchaus nicht gezweifelt werden kann. In letzter Zeit ist nur ein Italiener in Budapest angelangt, dessen hohe soziale Stellung jedoch jede Konnexion mit irredentistischen Wühlereien ausschließt.

* Ein schrecklicher Sprung. Das Mottenbiller'sche Haus, Schlangengasse Nr. 1, war heute Abends der Schauplatz einer gräßlichen Szene. Ein Hordär sprang vom vierten Stock herab und fiel mit zerschmetterten Gliedern auf's Pflaster des Hofes nieder. Der Unglückliche hieß Kitzler und hatte seinen Standort in der Nähe des Hauses am Rathhausplatz. Seine Leiche wurde ins Nothspital überführt. Die Ursache seiner That ist unbekannt.

* Bosnische Gäste. Wie „Nemzet“ meldet, langten der neuernannte Reis-Allen von Bosnien, Hilmi Effendi, sammt zwei Mitgliedern des gleichfalls neugestalteten mohamedanischen Konsistoriums für Bosnien, dem Rabi von Serajewo, Nesir Effendi, und dem Rabi von Ragliza, Nuredin Effendi, gestern hier an, um vom Polizeichef von Serajewo, Herrn Dliwa, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Die Deputation wird einige Tage lang in Budapest verweilen.

* Ovation. Eine Deputation des Vereins der kaufmännischen Jugend, unter Führung der Vizepräsidenten Ferdinand Letty und Alois Scheller, gratulirten dem Präsidium, Sektionsrath Dr. Karl Herich, zu seiner Dekoration mit dem Orden der eisernen Krone.

* Ballonrit. Das Personal des Volkstheaters veranstaltet am 26. Januar l. J. im Brunnkaale der „Hungaria“ zu Gunsten seines Unterstützungsvereins ein geschlossenes Tanzkränzchen. Als Arrangements fungiren die weiblichen Mitglieder des Theaters. — Der Ball des Unterstützungsvereins der Bauführer und Bauprofessionisten findet am 27. Januar im großen Saale der hauptstädtischen Redoute statt. Als Lady-Patronesse ist es dem Komite gelungen, Frau Johann Kaiser zu gewinnen. — Der Tabaner Schulstuhlfabrikant veranstaltet am 10. d. in den Sälen des Diner Klubs zu Gunsten der Befriedigung der armen Schulkinder dieses Bezirkes ein mit Tanzunterhaltung verbundenes Konzert. — Die Lady-Patronesse des Balles der Zeichnerprofessuren Kandidaten und Künstlerelaven, welcher am 24. Januar stattfindet, wird die Gattin unseres ausgezeichneten Künstlers Johann Jankó sein. Die „Körmagyar“-Übungen finden am 15. und 22. d., Nachmittags 3 Uhr, in der „Hungaria“ statt. Die künstlerisch ausgestatteten Einladungen zu diesem Balle sind bereits verendet worden. — Der Landesbeamtenverein in veranstaltet am 5. d. in der „Hungaria“ ein geschlossenes Tanzkränzchen. An der Spitze des Arrangements-Komitees stehen die Herren Dr. Georg Gerenday, Joseph Steffer, Stephan Janovich und Felix Klantart. — Das Kostümkränzchen der Diner Jugend zu Gunsten des protestantischen Schulfonds findet am 1. Februar im Saale des „Fasan“ (Varengasse) statt.

* Die tschechische Schule in Wien. Der Wiener Gemeinderath hat gestern mit großer Majorität gegen die Errichtung einer Privatschule mit tschechischer Unterrichtssprache in Wien protestirt und den Bürgermeister ermächtigt, alle gesetzlichen Mittel gegen den betreffenden Konfessionenverlust des Unterrichtsministers zu ergreifen. Die Möglichkeit, daß die Regierung in Folge dessen den Wiener Gemeinderath auflösen wird, ist nicht ausgeschlossen.

* Blutige Rauferei. Der Kutscher Johann Bacsatti wurde in der Donaugasse in Folge eines Wortwechsels von einem unbekanntem Tagelöhner mit einer Hacke auf das Haupt geschlagen. Der Thäter entfloh, der schwerverwundete Kutscher wurde ins Nothspital geschafft.

* Selbstmordversuch. Heute Morgens hat sich in der Stablgasse hinter dem Nothspital ein anständig gekleideter Mann in mittlerem Alter eine Kugel in den Kopf gejagt. In seiner Tasche fand sich ein an die Polizeibehörde adressirtes Schreiben vor, welchem 25 fl. beigegeben waren; der Selbstmörder bittet in dem Schreiben aus dieser Summe mögen die Begräbniskosten bedeckt werden. Die Unterchrift des Schreibens lautet: „Kovács Sándor.“ Der Mann wurde sterbend in das Spital geschafft, wo er nach zweistündigem qualvollen Todeskampfe den Geist aufgab, ohne daß man ihn über den Beweggrund seiner That hätte befragen können. — Der Selbsterlöbter Karl Döröf, beim Selcher Johann Habal, Kerepeserstraße 59, bedienstet, hat sich gestern Abends in selbstmörderischer Absicht den Hals aufgeschnitten. Er wurde ins Nothspital gebracht. Als Grund seiner That gab er die Scham darüber an, daß sein Prinzipal ihn geschlagen.

* Polizeinachrichten. Der Schuhmachergehülfe Anton Kadera wurde gestern Nachmittags im Harris-Bazar dabei betreten, als er von einer Auslage zwei Seidentücher herabriß. Er ergriff die Flucht, die Passanten hielten ihn aber an und übergaben ihn der Polizei. — Der Infanterist des 32. Regiments Karl Geber ist vorgestern aus der Drei-Häfen-Kaserne desertirt. — Der Wagenverschleber Karl Anger geriet gestern Abends im ungarischen Staatsbahnhofe zwischen die Puffer zweier Waggons; der Unglückliche fiel auf der Stelle mit zerschmettertem Brustkasten todt zu Boden.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Philharmonisches Konzert.) Das heutige, als „außerordentliches“ angekündigte philharmonische Konzert entsprach auch im unbeabsichtigten Neben Sinne seiner Bezeichnung. Die neunte Symphonie und der Name Hans Richter, in Verbindung mit welchem das Werk uns heute entgegentrat, machten das Konzert zu einem Festabende, wohl zu dem Festabende der Saison. Es sollen in der That die Konzertiarten heute Morgens an der Börse mit Agio gehandelt worden sein. Mehr als in diesem äußerlichen Zeichen sprach sich in der festlichen Stimmung, die heute über allen Reihen des großen Redoutensaales lag, das Interesse aus, mit dem man dieses Mal Werk und Meister entgegen sah. Die Ausführung der Chorsymphonie reichte sich dem Besten an, was man hier je an musikalischen Massenleistungen zu hören bekommen. Ein Musikkörper von einer Kopffanzahl, wie sie hier kein früheres Konzert aufzuweisen hatte, stand unter dem Kommando jener schneidigen Energie, jenes ausgewählten Geschmades und jenes durchschlagenden Temperamentes, die dem Namen Hans Richter hier wie anderwärts seinen Inhalt geben. Daß die Neunte durch die wiederholten Aufführungen der letzten Jahre unserem Orchester, wohl auch unserem Publikum geläufiger gemacht war, erhöhte die Wirkung der heutigen Aufführung, schmälerte aber um nichts das Verdienst des heutigen Leiters. Im Gegentheile: je vertrauter Musiker und Zuhörer aus früheren Vorführungen mit dem Werke waren, desto deutlicher traten heute für Beide jene intimsten Details, Feinheiten und Nuancen hervor, durch die Hans Richter diese Aufführung zu seiner machte. Im Adagio und im Schlußsatz machte sich dieser Hauch eines neuen Geistes am häufigsten und am überraschendsten fühlbar. In jenem gab es Pianissimo seltsamer Partien, in diesem Massenwirkungen, die geradezu an Verlioz' bekanntes Ideal von Chorkonzerten erinnerten. Schon der Anblick, den während des letzten Satzes das von Instrumenten überfüllte Podium mit seinem an beiden Seiten halbkreisförmig sich aufthürmenden Sängerkörper bot, war ein aufregender; und was diese Chöre — es waren die vereinigten des Nationaltheaters und des Vereins der Musikfreunde — gesanglich leisteten, erreichte auf den Höhepunkten voll und ganz jene überwältigende Wirkung, die bei entsprechender Aufführung diesem einzigen Werke sicher ist, wie keinem anderen. Aller Dank für die merkwürdige Massenleistung dieses Abends gebührt nebst dem genialen Dirigenten dem mehrhundertköpfigen Klangkörper und jedem seiner Glieder. Es war, als wollte jeder Einzelne seinen Nachbar überbieten, so viel Lust und Ehrgeiz klang aus jedem Ton hervor; selbst die Hörner tönten, als hätten sie nie was vom Gassen erfahren, und die Pauken waren abgestimmt, als sollte auf ihnen gelassen werden. Alle Anerkennung verdient auch der junge Chor der Musikfreunde, der unter der Leitung seines Dirigenten Belovics die gute Hälfte der heutigen Sänger aus Eigenem stellte. Vor allen Anderen aber geizt es sich, bei dem heutigen Anlaß unseres tüchtigen Alexander Erkel zu gedenken, der in selbstloser Bescheidenheit das Groß der Arbeit vorbereitete, die Chöre studirte, bei den Proben unermüdet bei Sängern und Musikern assistirte, und sich durch mehr als einen seiner Vorträge der berechneten Anerkennung verdient machte, welche ihm Hans Richter in der gestrigen öffentlichen Generalprobe spendete. Das Soloquartett fangen die Damen Wilt, Szalchner, die Herren Perotti und Key. Frau Wilt sang auch mit außerordentlicher Wirkung die „Ozean-Arie“ aus „Deron“, ferner mit geringerer Wirkung ein Arrangement des Quintetts aus Wagner's „Meisterjüngern“. Die geschmacklose Idee der Einrenzung eines Quintetts für eine Singstimme erinnert zu bedenklich an Wippchen's „Soloversammlung“, als daß wir die Widerständigkeit weiter zu erklären brauchten. Das Vorspiel zu „Tristan und Isolde“, aus früheren Konzerten bekannt, doch immer mit Interesse auf's Neue gehört, machte den Anfang des Abends, der Allen, die dabei gewesen, in freudiger Erinnerung bleiben wird. schw.

* Kronprinz Rudolph und Kronprinzessin Stephanie wurden heute Abends im Volkstheater erwartet, erschienen jedoch nicht. Zu einer beleuchteten Hofloge wohnten der Herzog Koburg und Gemahlin der Vorstellung bei.

* Im Volkstheater gelangt morgen, Donnerstag, das neue Volksstück von Aurel Follinusz, „Szeged szeggel“ (Gleiches mit Gleichem), zur Aufführung. — Coquelieu hat mit dem Direktor des Volkstheaters einen Vertrag auf zwei Vorstellungen abgeschlossen, welche am 16. und 17. d. stattfinden werden. Gegeben wird am ersten Abend „Gabrielle“ nebst mehreren Kleinigkeiten, am zweiten Abend „Tartuffe“ oder „l'Aventuriere“, gleichfalls mit Monologen und Kleinigkeiten.

* Das Lustspiel von Hugo Kleis, „Das Rendezvous in Monaco“, soll mit besonderer Sorgfalt ausgestattet werden. Der dritte Akt spielt in einem der Spielfäße von Monte-Carlo. Der vielbesuchte „Corcelo des étrangers“ wird diesmal in seinem bunten Leben und Treiben

auf den Theaterbrettern erscheinen. Freitag folgt eine Wiederholung der „Jungfrau von Belleville“, und Samstag geht neuerdings Raimund's „Verschwender“ in Szene.

* Das erste Hauskonzert der Dfner Musikakademie findet am 6. d., Freitag, 7 Uhr Abends, statt.

* Julius Benczur ist bereits aus dem Verbanne der Münchner Akademie für bildende Künste ausgetreten, doch kommt er erst nach Vollendung des für ihn bestimmten Meisterateliers nach Budapest. Gegenwärtig arbeitet er an einem großen Gemälde.

* Unsere Landsmännin, die Sängerin Stella Gerster, die gegenwärtig in Russland gastirt, hat an die „harmonia“ geschrieben, daß sie gegen Ende Februar hier in einem Konzerte auftreten möchte. Die genannte Gesellschaft wird hierfür die nöthigen Vorbereitungen treffen.

Gerichtshalle.

Defraudationen im Ministerium am k. Hoflager.

Unsere Leser dürften sich wohl noch erinnern, daß wir vor mehr als zwei Wochen Mittheilungen über größere im Ministerium am k. Hoflager begangene Defraudationen gebracht haben. Troßdem wir uns in der Publikation der uns zugegangenen Nachrichten die größte Reserve aufserlegten, und nur einen Theil derselben veröffentlichten: wurde diesen Nachrichten dennoch das Schicksal zuteil, das alle der Regierung unangenehme Meldungen unnachlässig erzieht, dieselben wurden nämlich halbamtlich dementirt. Wir kümmerten uns nicht viel um dieses Dementi, da wir positiv wußten, die Entwicklung der Affaire werde uns binnen Kurzem volle Satisfaktion geben. Dies ist nun heute geschehen. Die der Regierung nahestehenden Morgenblätter bringen nämlich heute die folgende Mittheilung:

In der Präsidialkanzlei des Ministeriums a latere kamen sowohl Unzukömmlichkeiten in der inneren Geschäftsführung, als Mißbräuche in der Geldmanipulation vor. Als der Ministerialrath durch Minister Dr. Szegedy Kenntnis erhielt und von diesem ersucht wurde, es möge mit Rücksicht darauf, daß zufolge der geringen Anzahl der Beamten des unter seiner Leitung stehenden Ministeriums aus der Reihe derselben eine Disziplinar-Kommission nicht zusammengestellt werden könne die Zusammenstellung einer aus den Beamten der anderen Ministerien zu konstituierenden gemischten Disziplinar-Kommission verfügt werden — wurde diese Kommission unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Prónay allseitig konstituiert. Zum Zwecke eingehender Untersuchung an Ort und Stelle entsandte die Kommission zwei ihrer Mitglieder; diese Untersuchung wurde in Wien bezüglich der inneren Geschäftsführung, sowie der Geldgebarung der Präsidialkanzlei auf Jahre zurückreichend zwei Wochen lang in der eingehendsten Weise durchgeführt. Nach Beendigung derselben wurde Sektionsrath Dr. Johann Szarun, der Präsidial-Sekretär des erwähnten Ministeriums, vor die Disziplinar-Kommission citirt und verhört. Da der gegründete Verdacht geschöpft werden konnte, daß in der Präsidial-Kanzlei des Ministeriums a latere der mittlerweile verstorbenen Kanzlei-Offizial Koloman Hegedüs und der Präsidial-Sekretär Johann Szarun einen Theil der durch sie von Amtswegen manipulirten Gelder nicht an ihren Bestimmungsort gelangen ließen, sondern für ihre eigenen Zwecke verwendeten, übergab der Disziplinar-Senat sämtliche Untersuchungsakten behufs Einleitung des Strafverfahrens der königlichen Staatsanwaltschaft und suspendirte das Disziplinarverfahren bis zu der mittelst rechtskräftigen Urtheils erfolgten Erledigung der Strafsache. Die nicht an ihren Bestimmungsort gelangten Gelder bestehen zum größten Theil aus dem Erlöse für Krankenverpflugs- und Beerdigungskosten, demnach aus kleineren Summen, bezüglich deren vollständiger Cuirung, was die Vergangenheit betrifft, die Verhandlungen noch fortgesetzt werden. Hinsichtlich der größeren und besonders das Avar interessirenden Gelbsehdungen kann schon jetzt erklärt werden, daß in Betreff derselben kein Mißbrauch vorgekommen ist. Nachdem ein Theil der erwähnten kleineren Posten durch die Verwandten des verstorbenen Koloman Hegedüs bereits ersetzt wurde und nachdem noch weitere, Johann Szarun gehörige Summen als Bedeckung zur Verfügung stehen, wird der Staatschatz durch diese Defraudation hoffentlich (?) in keiner Weise und selbst im schlimmsten Falle nur in sehr geringfügigem Maße geschädigt werden.

Ueber diese Angelegenheit erhalten wir heute die folgenden Mittheilungen: „Der Beamte, dessen Namen wir feinerzeit, bei unseren ersten Mittheilungen über die Defraudation aus Schonung nicht nannten, befindet sich bereits in Untersuchungshaft. Es dauerte einige Wochen, bis sich die Regierung entschloß, den strafrechtlichen Weg zu betreten. Die im Disziplinarwege durchgeführte Untersuchung förderte die Thatfache zutage, daß, wie wir bereits berichteten, allerdings eine seit längerer Zeit konsequent geübte Malversation vorliege. Die Disziplinar-Untersuchung ging in Budapest vor sich und die beteiligten Personen wurden von Wien, wo sich das Amt des Ministeriums befindet, hierher beordert. Während der ganzen Dauer der Untersuchung waren Unterhandlungen mit dem Beschuldigten bezüglich der Ersetzung des Schadens im Zuge und die offiziösen Dementis, die unseren beiden Mittheilungen folgten, bezweckten eben, die Unterhandlungen, respektive den „Ausgleich“ möglich zu machen. Der beschuldigte Thäter und dessen Familienangehörige boten auch dem Avar einen Schadenersatz an, die Schaden Summe ist aber eine so bedeutende, daß die angebotene Deckung im Verhältnisse eine verschwindend geringe war. Die Regierung fand es daher schließlich für unerlässlich, die Angelegenheit einer regelmäßigen gerichtlichen Prozedur zu überantworten; sie wies demnach den Oberstaatsanwalt an, seines Amtes zu walten.

Gestern stellte nun die Oberstaatsanwaltschaft

dem Budapester Strafgerichte den Antrag zu, daß gegen Dr. Johann Szarun, Sektionsrath und Präsidial-Sekretär des Ministeriums am allerhöchsten Hoflager, wegen mehrfacher Amtdefraudationen die Untersuchung eingeleitet werde. Vizepräsident Krift berief sofort nach Zustellung des Antrages eine Sitzung zusammen, in der das bisherige Ergebnis der Disziplinaruntersuchung erörtert und der Beschluß gefaßt wurde, daß gegen Szarun die Strafuntersuchung eingeleitet werde. Mit der Untersuchung wurde Gerichtsrath Bizaglich betraut. Dieser stellte in Betreff des Beschuldigten eine Vorladung aus, welche der Gefängnisinspektor Horvath mit dem Auftrage zu übermitteln hatte, den Beschuldigten sofort mit sich zu bringen. Inspektor Horvath fuhr um 5 Uhr Nachmittags in Begleitung eines Gefängniswächters zum „Hotel Erzherzog Stephan“, wo Dr. Szarun einlogirt war. Er fand Szarun zu Hause, überreichte ihm die Vorladung und forderte ihn auf, ihm sofort zu folgen. Sektionsrath Szarun erbleichte, war aber bald wieder gefaßt und fügte sich ohne Widerrede in die Situation. Ins Fortunagebäude gebracht, wurde er allsogleich vor den Untersuchungsrichter geführt, wo er ein dreistündiges Verhör bestand. Nach Beendigung desselben erklärte ihn der Untersuchungsrichter für verhaftet, indem er einen Beschluß über die vorläufige Verhängung der Untersuchungshaft verkündete. Szarun war, als er diesen Beschluß vernahm, konsternirt. Er bat, es möge ihm einige Zeit gegönnt werden, sich zu sammeln; dann folgte er dem Inspektor nach der Zelle, die für ihn angewiesen wurde. Es ist dieselbe Gefängniszelle, welche feinerzeit Dr. Miletics inne hatte.

Ueber die Motive der Detention kann gemeldet werden, daß die Verhaftung um so dringender war, als Szarun nach Wien reisen wollte. Wäre die Verhaftung daselbst erfolgt, so hätten sich vielleicht Kompetenzkonflikte mit dem Wiener Landesgerichte ergeben; außerdem wäre es bei der Stellung, die der Beschuldigte einnahm, nicht ausgeschlossen, daß er sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen hätte.

Dr. Szarun erklärte sowohl während der Disziplinar-Untersuchung, als auch gestern vor dem Untersuchungsrichter, daß er unschuldig sei. Er wälzt die Verantwortung für die Abgänge und die Fälschungen, die sich in der Behabung der Amtsgelder vorfinden, auf den im vorigen Jahre verstorbenen Offizial des Ministeriums, Koloman Hegedüs, welcher mit der Manipulation des Reforts betraut war. Was die Defraudation selbst anbelangt, so können wir nur das von uns bereits Mitgetheilte wiederholen. Es herrschte in der Geldgebarung des Ministeriums ungefähr dasselbe System, das feinerzeit in dem von der Hauptstadt Budapest verwalteten Krankenhaus vorwaltend war. Die Defraudationen wurden zumeist bei der Gebahrung mit den Spitalsgeldern begangen, doch wurden auch andere Gelder, wie z. B. Schub- und Reisekosten, Restititionen und Justiz-Verwaltungsgelder unterschlagen. Bezüglich der Schadenssumme können wir nur nochmals die von uns bereits angegebene Summe von 40—50,000 fl. erwähnen. Wenn die halbamtlichen Mittheilungen eine um Vieles geringere Summe erwähnen und sogar der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Staat überhaupt keinen Schaden erleiden werde, so läßt sich hierauf nur sagen, daß dies eitel Schönsfärberei und Verleumdung sei. Mit diesem System sollte endlich einmal definitiv gebrochen werden.

Offener Sprechsaal*)

Aufforderung.

Bei der am 2. Januar stattgehabten Ziehung der Como-Rentenscheine fiel der Haupttreffer von fl. 20,000 C. M. auf das von uns gegen Ratenzahlung verkaufte Como-Los Serie 3 Nr. 2100.

Der glückliche Besitzer unseres Bezugscheines Nr. 9127 wird ersucht, sich behufs Entgegennahme des

Gewinnstes

in unserem Bureau einzufinden. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest. 15824

Adel Fische,

Bozlar,

Max Reichman,

Stuhlweissenburg,

empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte. 15825

LINARICHTER,

Csako,

ADOLF WEISZ,

Neuhäusel,

empfehlen sich allen Verwandten u. Bekannten als Verlobte. 15826

Triester 15210

Ausstellungs-Lose

zur Ziehung am 5. Januar. Haupttreffer fl. 50,000 ö. W. Preis eines Loses 59 Kr. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“, Budapest,

S. Politzer

Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich



Telegramme.

Gambetta †:

Paris, 3. Januar. (Priv.-Telegr.) Heute Früh fand die Aufbahrung der Leiche Gambetta's statt, der außer den Aerzten viele intime Freunde des Verstorbenen anwohnten. Es wurden zahlreiche Medaillen in den Sarg gegeben. Der Körper wird mit einer dreifarbigten Fahne gebedt und in den unteren Salon des Hauses gebracht, wo er bis heute Nachts verbleibt. Heute Nachts wird die Leiche in's Palais Bourbon gebracht. — Ein Bericht, gezeichnet von Duclerc, Fallieres und Tirard, an den Präsidenten der Republik motivirt das Dekret bezüglich eines Leichenbegängnisses auf Staatskosten. Das Dekret ist von Crévy gezeichnet und folgt auf den Bericht. — Zahllose Weileids-Depeschen langen aus allen Theilen der Welt ein. Gestern kamen abermals Tausende von Besuchern aus Paris nach Ville d'Oray, sie konnten aber bloß Nachmittags zum Sarge gelangen, da Vormittags die Einbalsamirung stattfand. — Bei der Erinnerung an Gambetta's Thätigkeit in der Kammer wird hervorgehoben, daß nur zwei Gesetzesvorschläge von Gambetta direkt unterfertigt und miteingebracht worden, nämlich die Vorschläge zur Reduktion der Militärdienstzeit auf drei Jahre und zur Bewilligung der Verbrennung von Leichen.

Paris, 3. Januar. Der Vater Gambetta's besteht auf die Beisetzung seines verstorbenen Sohnes in Nizza, daher die Leiche nach Nizza überführt wird. Die Leichenfeier findet Samstag Vormittags unter Theilnahme zahlreicher Deputationsen statt.

Paris, 3. Januar. (Priv.-Telegr.) Die intransigenten Blätter, welche in ihren Urtheilen über Gambetta bisher eine gewisse Mäßigung an den Tag legten, begannen heute wieder mit brutalen Verunglimpfungen des Hingeschiedenen. Ein anarchisches Journal ruft triumphirend aus, daß die Republik der wahren Republikaner von ihren zwei erbittertesten Feinden befreit sei, von dem bürgerlichen Cäsar, dem der Tod das Handwerk gelegt, und dem Opportunismus, der die Freiheit unter heuchlerischen Zusäufen zu ersticken suchte. Der Opportunismus sei todt, nachdem die Schlange ihren Kopf verloren habe. Auch die monarchistischen Blätter sprechen die Ansicht aus, daß die „Union Republicaine“, die Gambettische Fraktion in der Kammer, trotz aller Vermählungen ihrer Führer zerfallen werde. Gambetta habe gleich einem Fürsten einen persönlichen Hofstaat um sich versammelt und dieses Gefolge werde jetzt naturgemäß auseinanderstieben, da sein Egoismus auf keine Befriedigung durch Aemter und republikanische Pflichten mehr zu rechnen habe. — Die Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im Kabinett erhalten sich. Man glaubt, daß binnen Kurzem ein Ministerium Freycinet-Léon Say die Leitung der Geschäfte übernehmen wird.

Paris, 3. Januar. (Priv.-Telegr.) Wie es heißt, soll zwischen Ferry, Brisson und Clémenceau eine Annäherung stattgefunden haben, um die Republikaner zusammenzuhalten und keine Entzweiung aufkommen zu lassen.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Botschaftsrath Graf Goluchowski wird, von seinem Urlaub zurückkehrend, interimistisch die Geschäfte der Pariser Botschaft übernehmen; als Kandidaten für die Nachfolge Wimpffen's werden heute Sektionschef Graf Hoyos und der Gesandte Graf Chotek genannt.

Wien, 3. Januar. Die „Wiener Abendpost“ konstatiert gegenüber den im Umlauf befindlichen falschen Gerüchten, daß das Bankhaus Rothschild auf das Bestimmteste versichert, der Stand des Vermögens des Grafen Wimpffen befinde sich in vollster Ordnung und in den hinterlassenen Papieren des Verstorbenen sei nicht der mindeste Anhaltspunkt zu der Annahme vorhanden, daß derselbe an irgendwelchen finanziellen Unternehmungen beteiligt war.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Bresse“ wird aus Petersburg gemeldet: Da es Saburoff nicht gelungen ist, freundlichere Beziehungen zu Deutschland herzustellen, soll Missionung gegen ihn herrschen und Saburoff durch den Fürsten Drloff als Votschaster in Berlin ersetzt werden.

Rom, 3. Januar. (Priv.-Telegr.) Matteo Renato Imbrani, der bekannte Chef der „Tribuna“, hat Herrn Torraca, den Direktor der „Raffegna“, wegen dessen österreichfreundlicher Haltung gefordert. In dem bezüglichen Briefe nennt er ihn den Mitter des Kaisers von Oesterreich und die „Raffegna“ das österreichische Blatt in Rom. Torraca erklärt, er werde fortan keine Herausforderung beachten und unbeirrt auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren.

Berlin, 3. Januar. (Priv.-Telegr.) In einem Artikel des hiesigen „Tageblatt“, der angeblich aus der Feder eines höheren österreichischen Offiziers stammt, wird angeführt, daß man in der österreichischen Armee ein Bündniß mit Rußland der austro-deutschen Allianz vorziehen würde, weil ersteres die Möglichkeit in sich schliesse, mit Rußland bei der Theilung der türkischen Erbes Halbpakt zu machen. Einer sehr hohen Persönlichkeit sage man nach, dieselbe habe jüngst in Budapest zu einem hohen Militär geäußert: „Wenn Rußland uns die Westhälfte der Balkan-Halbinsel mit Salonichi überläßt, so hätte ich nichts dagegen, daß es die Osthälfte mit Konstantinopel nimmt.“

Paris, 3. Januar. „LX. Siècle“ lobt, daß Duclerc die Vorschläge Englands betreffs Egyptens zurückgewiesen und hofft, England werde sich Angeichts der panislamitischen Agitationen nicht isoliren. Falls England die Rechte Frankreichs nicht respektirt, müßte Frankreich die Verteidigung seiner Interessen einverständlich mit den anderen Mächten suchen, welche die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Egyptens wünschen.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Konstantinopeler Meldungen der „Pol. Kor.“ erhielt Gescher den Auftrag, eine Konvention mit Serbien zu studiren. — Die Gerüchte vom bevorstehenden Austritte Wetten dorfs aus dem türkischen Staatsdienste werden von türkischer Seite dementirt.

Belgrad, 3. Januar. Die Skupstina nahm das Budget mit Akklamation an.

Belgrad, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die serbische Regierung wird anlässlich der bevorstehenden Donau-Konferenz einen Agenten nach London entsenden, mit der Bestimmung, die Berathungen zu verfolgen und die Interessen Serbiens in offiziöser Weise zu wahren, da ein ständiger Vertreter Serbiens am englischen Hofe in der Person des Dr. Christies zwar schon ernannt, der Zeitpunkt für den Amtsantritt desselben aber noch nicht fixirt ist. Dr. Christies wird in den nächsten Tagen in Rom sein Abberufungsschreiben überreichen. — Dem im Februar zu aktivirenden Ministerium für Volkswirtschaft wird zunächst der Finanzminister Vijatovic vorstehen.

Rairo, 3. Januar. Das Amtsblatt publizirt mehrere Dekrete des Chidive, durch welche 9 Ulema's und 56 Beamte ihrer Würden und Aemter entsetzt, die am Aufstande nicht direkt theilgenommen höheren Offiziere aber annehmt werden. — Der Entwurf betreffs der Organisation der Gendarmerie ist nunmehr ausgearbeitet und soll heute der Genehmigung des Ministerrathes unterbreitet werden.

Graz, 3. Januar. In der Reichsraths-Ergänzungswahl des Großgrundbesitzes wurde Graf Altmann zum Abgeordneten gewählt.

Wien, 3. Januar. Das von der Schulkommision des Herrenhauses eingesetzte Subkomitee hielt eine vierstündige Sitzung und begann die Berathung der Schulgesetznovelle. Nach längerer eingehender Debatte, an der sich der Unterrichtsminister wiederholt theilnahm, wurde §. 1, der von der religiös-sittlichen Erziehung handelt, nach Ablehnung aller Abänderungsanträge in der ursprünglichen Fassung acceptirt.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Für 1883 ist die Südbahn mit dem Vorfiß in der Eisenbahndirektoren-Konferenz betraut.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Der zwanzigjährige Briefsammler Gustav Steinmann wurde soeben in seiner Wohnung, Mariaschill, Kopernikusgasse 6, ermordet aufgefunden.

Schwasser und Ueberschwemmungen.

Zinz, 3. Januar. (Priv.-Telegr.) Das Wasser der Donau ist heute Nachts um anderthalb Schuh gestiegen und steigt noch immer. Auch wird von Passau ein weiteres Steigen gemeldet. Es fehlen nur mehr zwei Schuh zur Wasserhöhe von 1862. Gestern, um 10 Uhr Abends, wurde die hiesige Schwimmschule weggerissen. Sämmtliche Straßen vor den Hotels „Erzherzog Karl“, „Ader“ und „Krebs“ sind unter Wasser. In Zischl ist die Traun auf beiden Ufern ausgetreten und hat die Esplanade, das Gries, die Rainer-Quelle und Nag-Quelle inun dirt. Zwei Brücken bei Zischl wurden ganz weggerissen.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Donau ist immer in langsamem Steigen begriffen; Gefahr für die Wiener Bezirke ist jedoch nicht vorhanden, da von der oberen Donau ein Fallen des Wassers gemeldet wird und hier doch noch ein Steigen um etwa zwei Schuh nöthig wäre, damit die Dammkronen überfluthet würden. Das Sperrschiff bewährt sich vortreflich; die Differenz zwischen dem Hauptstrom und dem Kanal beträgt einen Meter. Kahleberger Dörfel wurde heute durch den Austritt der Donau inun dirt.

Wien, 3. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Situation wird für Wien immer kritischer. Das Wasser des Donaustromes steigt kontinuierlich, so daß eine allgemeine Ueberfluthung befürchtet wird. Die Franz-Josephsbahn hat den Verkehr zwischen Wien, Eger und Prag eingestellt, weil zwischen Tulln und Absdorf die Bahnbrücke, zwischen Tulln und Neuaigen eine Dammbrücke eingestürzt sind. Die Dämme nächst Wien zeigen bereits starke Beschädigungen. Passau und Zinz melden, daß die Donau fällt.

Zinz, 3. Januar. Das Wetter ist stürmisch. Es regnet. Das Wasser der Donau fällt. Wie aus Passau gemeldet wird, ist die Donau auch dort gefallen.

Wien, 3. Januar, 11 Uhr Abends. (Privat-Telegramm.) Die Donau ist bei Wien in langsamem Fallen begriffen.

Preßburg, 4. Januar, 12 Uhr 5 Minuten. (Privat-Telegramm.) Der Wasserstand hat soeben 644 Centimeter erreicht. In den gefährdeten Straßen wurden zahlreiche Rettungskähne placirt. Die größte Gefahr bedroht die tiefer liegenden Stadttheile.

Temesvár, 3. Januar. („N. P.“) Die Temes und die Vega wachsen wieder. Aus der Vorstadt „Fabrik“ und aus Buziás wird Hochwasser Gefahr gemeldet. In der Maros-Lippaer Gemarkung wurden sämmtliche tiefer gelegenen Felder überschwemmt. Allerseits wird die Zunahme der Gefahr gemeldet.

Berlin, 3. Januar. (Schluß.) Papier-Rente 64.80, 5perz. österr. Papierreute —, Silber-Rente 65.75, Ultimo Goldrente 81.50, 5perz. ung. Goldrente 101.—, dto. 4perz. Goldrente 73.—, 5perz. ungar. Papierreute 72.50, ungar. Ostbahn-Obligat. 93.90, Ostbahn-Prioritäten 76.—, österr. Kreditaktien 495.—, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 569.—, Südbahnaktien 233.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien 125.80, Rajchau-Oderberger 61.30, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 199.30, Wechsel per Wien 170.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 55.—, Fest. — Anhangs auf Wien gedrückt, besitzigten sich Kurze schließlich bedeutend auf Käufe aus Kapitalistenkreisen. Spielpapiere und Banken vorübergehend durch Contremine niedergehalten. Vahnen und Bergwerke beliebt, Renten und Russenwerthe animirt. Geld andauernd flüßig. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 495.—, österr. Staatsbahn 568.50, Südbahn 233.50, Karl Ludwigsbahn 125.60, russische Banknoten —.

Frankfurt, 3. Januar. (Schlußkurs.) Papier-Rente 65 1/8, 5perz. österr. Papierreute 77.56, Silber-Rente 65.68, 4perz. österr. Goldrente 81.68, ungar. Goldrente 101.—, 5perz. Papier-Rente 72.25, österr. Kredit 246.75, österr.-ung. Bankaktien 702.—, österr. Staatsbahn-Aktien 224.—, Karl Ludwigsbahn 249.87, Südbahn 116.—, Elisabeth-Westbahn 178.12, ungar.-galizische Bahn 135.37, Theilbahn-Prioritäten 84 1/8, Wechsel per Wien 170.05, 4 1/2perz. Vodenkredit-Bandbriefe 80.06, Eskomptebank —, Schwach. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 247.25, österr. Staatsbahn 234.—, Südbahnaktien 116.12.

Paris, 3. Januar. (Schluß.) Dreiperzente Rente 79.25, fünfperzente Rente 115.02, amortisirbare Rente 80.25, öst. Staatsbahn 723.—, Südbahn 290.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Vodenkredit —, 4perz. ung. Goldrente 74.—, Baiffe.

Berlin, 3. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 180.25, per Mai-Juni Rm. 182.25, Roggen loco Rm. —, per Januar Rm. 133.50, per April-Mai Rm. 136.75, Hafer per April-Mai Rm. 123.25, per Mai-Juni Rm. 123.75. — Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. —, per April-Mai Rm. 65.40, per Mai-Juni Rm. 65.20, Spiritus loco Rm. —, per April-Mai Rm. 53.20, per Juli-August Rm. 54.80, Weizen, Del und Spiritus matt, Roggen still, Hafer fest.

Paris, 3. Januar. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 25.75, per Februar 25.75, per März-April 26.—, per vier Monate vom März 26.50. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 57.50, per Februar 57.40, per März-April 57.30, per vier Monate vom März 57.50. — Rüböl per laufenden Monat 85.25, per Februar 85.25, per März-April 84.75, per vier Monate vom Mai 81.25. — Spiritus per laufenden Monat 50.50, per Februar 51.—, per März-April 52.—, per vier Monate vom Mai 53.50. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus still.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Januar.

(Budapester Banken im Jahre 1882.) Das abgelassene Jahr war für die hiesigen Banken im Allgemeinen kein besonders günstiges; im ersten Semester war der Zinsfuß noch verhältnißmäßig billig, der ruhige Geschäftsgang in Handel und Gewerbe wirkte nachtheilig auf das Eskomptegeschäft und auch die Börse beanspruchte geringere Geldmittel, so daß die Banken für ihre flüssigen Kapitalien nur zu sehr mäßigen Zinsen Verwendung fanden. In der zweiten Hälfte des Jahres war die Geldnachfrage im Eskompte wohl lebhafter, es stellte sich sogar im Herbst

ein recht knapper Geldstand ein, gleichzeitig waren aber auch die Institute genöthigt, für die bei ihnen gemachten Einlagen etwas höhere Zinsen zu bewilligen. Für die vier großen Banken mit einem Aktienkapital von je zehn Millionen Gulden ist jedoch das laufende Bankgeschäft nicht allein ausschlaggebend, sie sind, wenn sie ihr großes Kapital entsprechend verzinsen wollen, auf die Entrirung von Emissionsgeschäften angewiesen. In dieser letzteren Beziehung war jedoch das Jahr 1882 ein außerordentlich ungünstiges. Die Pariser Börse hatte durch die im Januar ausgebrochene Krise ihre Aufnahmefähigkeit verloren, und auch die übrigen europäischen Geldmärkte verhielten sich neuen Gründungen und Emissionen gegenüber ablehnend. Unter diesen Verhältnissen ist es leicht begreiflich, daß die bezeichneten größeren Banken im abgelassenen Jahre nur bescheidene Geschäftsgewinne erzielen konnten. Die ungarische Kreditbank hatte im ersten Semester einen Reingewinn von 389,000 fl. ausgewiesen; das Ergebnis des zweiten Semesters dürfte im Bankgeschäft nicht geringer gewesen sein, und es kam außerdem ein, wie wir hören, die Summe von 100,000 fl. übersteigender Gewinn der Mühlen hinzu, so daß man in hiesigen Börsenkreisen den Jahresgewinn dieser Bank auf mindestens 850,000 fl. tarirt und eine Dividende von circa 14 fl. erwartet. Die ungarische Hypothekbank hat ihre besondere Sorgfalt der Entwicklung ihres Hypothekengeschäftes zugewendet und da ihre Pfandbriefe sich eines anhaltenden Absatzes erfreuen, konnte sie im Laufe des Jahres den Stand ihrer Darlehen um mehr als 10 Millionen Gulden erhöhen. Der Stand der Hypothek- und Kommunalanleihen beläuft sich heute auf mehr als 18 Millionen Gulden. Sobald die Darlehen an Kommunen größeren Umfang gewonnen haben, wird die Bank mit der Emission verzinslicher Lokobligationen, deren Amortisationsplan die Regierung bereits genehmigte, beginnen. Was das Erträgniß dieser Bank betrifft, so war der Bruttogewinn derselben, entsprechend der Zunahme des Hypothekengeschäftes, natürlich ein bedeutender, doch dürfte derselbe durch den Kursrückgang der Effekten und durch die höheren Steuern einigermaßen geschmälert worden sein. Die Dividende dürfte ungefähr der vorjährigen gleichkommen. Die ungarische Eskomptebank und Wechselbank hat jetzt zum ersten Mal das volle Aktienkapital von 10 Millionen Gulden zu verzinsen. Die Umsätze in der Wechselstube und in den übrigen Zweigen des eigentlichen Bankgeschäftes waren bedeutend größer, dagegen enthielt sich die Bank mit Rücksicht auf die ungünstigen Börsenverhältnisse aller Neugründungen und Emissionen. Das Geschäft der hauptstädtischen Lagerhäuser lieferte in Folge der guten Ernte befriedigende Ergebnisse, konnte aber nicht zur vollen Entfaltung gelangen, da der Elevator erst im nächsten Jahre in Betrieb gesetzt werden wird; das Geschäftsergebniß der Bank dürfte einer 4-5perz. Verzinsung entsprechen. Die ungarische Landesbank wird seit ihrem Bestehen nunmehr ihre erste Bilanz aufstellen und man sieht derselben in hiesigen finanziellen Kreisen mit begreiflichem Interesse entgegen. Ueber die Umsätze der Bank erhalten wir folgende Ziffern: Kaffe-Umsatz 237,007,787 fl., Kaffe-Vorrath am 31. Dezember 224,246 fl., Umsatz in Wechseln 72,343,646 fl., Vorrath in Wechseln 3,293,492 fl., Umsatz im Lombardgeschäft 11,638,521 fl., Stand pro 31. Dezember 1,543,199 fl., Effekten-Vorrath 2,230,792 fl. Die Bank hat im Laufe des Jahres die Umwandlung der „Abria“ in eine Aktiengesellschaft, die Gründung der „Nordungarischen Kohlenwerksgesellschaft“, den Bau mehrerer kleiner Lokalbahnen und schließlich die Emission der Lose vom ungarischen „Nothen Kreuz“-Berein übernommen, welche letzteren sie an ein Syndikat weiter begab. Ueber die Höhe der Dividende verlautet noch nichts. Von den sogenannten Lokalbahnen hatte die Bester ungarische Rommerzialbank in dem abgelassenen Jahre das doppelte Aktienkapital (5 Millionen) zu verzinsen; die Ausdehnung des Geschäftes hielt jedoch, wie wir erfahren, gleichen Schritt und die Dividende dürfte ungefähr der vorjährigen gleichkommen. Die Summe der eskomptirten Wechsel betrug 50 Mill., die der gekauften Devisen 30 Millionen, die erteilten Vorschüsse 13 Millionen, der zugezählten Hypothekdarlehen 1.8 Millionen, die Kassebewegung 360 Millionen, der Gesamtumsatz 670 Millionen Gulden. Die ungarische Gewerbebank hat einen Kaffeumsatz von 47 Millionen erzielt, das Wechselportefeuille ist um mehr als eine halbe Million Gulden gestiegen und beträgt nahezu zwei Millionen; die Einlagen betragen 2,230,000 fl., um ca. 100,000 fl. mehr als im Vorjahre. Verluste hat die Bank nicht erlitten, und auch die Mitglieder des Kreditorenvereins haben keine Nachzahlung zu leisten. Die Dividende dürfte 13—14 fl. betragen. Der Budapester Bankverein hat ebenfalls eine Ausdehnung seines Geschäftskreises erzielt; die Summen der eskomptirten Wechsel belief sich auf ca. 8 Millionen Gulden, die Einlagen hielten sich auf 1/4 Millionen, die Bank hat von ihren Gründern an der Ringstraße und im Stadtwaldchen einen Theil mit entsprechendem Nutzen verkauft. Die Dividende wird trotz des vergrößerten Aktienkapitals der vorjährigen gleichkommen, d. i. 9 fl. betragen. Wie wir bereits gemeldet haben, wird die Direktion in der nächsten Generalversammlung den Antrag auf eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 250,000 fl. beantragen, das letztere wird dann 1 Million betragen.

(Budapester Handels- und Gewerbekammer.) Die Handels- und Gewerbekammer hielt gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten Alois Straffer eine Sitzung, in welcher über folgende wichtige Angelegenheiten beraten wurde: Nach einer Mitteilung des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel wäre das gemeinsame Ministerium des Ackerbau, Gewerbe und Handel...

(Coupons ungarischer Goldrente.) Der Börsenrat der Budapester Waaren- und Effektenbörse hat heute nachfolgende Kundmachung erlassen: Es wird hiermit kundgemacht, daß bei Zeit- und Kostgeschäften in sechsprozentiger und vierprozentiger ungarischer Goldrente, welche vor dem Abendgeschäfte des 30. Dezember 1882 abgeschlossen wurden...

(Fonciere, Bester Versicherungs-Anstalt.) Im verflochtenen Jahre wurden bei der Lebensversicherungsgesellschaft Abtheilung der Fonciere, Bester Versicherungs-Anstalt 2905 Anträge auf 4.781.390 fl. Versicherungskapital und 600 fl. Rente eingereicht; 2405 Policen über 3.911.388 fl. Kapital und 600 fl. Rente ausgestellt...

(Wiener Fruchtbörsen vom 3. Januar.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Januar-Weizen von 9 fl. 70 kr. bis 9 fl. 80 kr., Frühjahrs-Weizen von 10 fl. 3 kr. bis 10 fl. 5 kr., Herbstweizen von 10 fl. 30 kr. bis 10 fl. 35 kr., ungarisches Korn von 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 80 kr., Frühjahrskorn von 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., Merkantilsafer von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 75 kr., Frühjahrs-Safer von 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 5 kr., prompter Mais von 8 fl. 70 kr. bis 8 fl. 80 kr. ab Wien per 100 Kilogramm.

(Steinbruch, 3. Januar.) (Originalbericht der Steinbrucher Forstviehhändler Halle.) Wegen größeren Auftriebes in Bauernwaare ist das Geschäft in dieser Qualität etwas verflaut, Herrschaftswaare verfolgt wegen geringen Standes eine feste Tendenz. Es notiren: Ungarische, alte schwere 65 bis 61 kr., junge schwere 62 kr. bis 63 kr., mittlere 61 1/2 bis 62 1/2 kr., leichte 60 bis 61 kr., Bauernwaare, schwere 59 bis 60 kr., mittlere 58 bis 59 kr., leichte 56 bis 57 kr., rumänische Bakonyer, schwere 60 bis 62 1/2 kr., transito, mittlere 58 bis 59 kr., transito, leichte 56 bis 57 kr., transito, Stacheln, schwere bis transito, leichte 54 bis 55 kr., transito, serbische, schwere 59 1/2 bis 60 kr., transito, mittlere 58 bis 59 kr., transito, leichte 56 bis 57 kr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und

4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 3. Januar. (Privat-Telegramm.)

Die Börse konnte die gestrigen Abendkurse nicht erhalten; gegen die gestrigen offiziellen Kurse blieben aber immerhin noch Avancen in Geltung. Es notiren: Ungarische Kredit 271.50, ungar. Eskompte 89.—, Dampfschiff 574.—, Siebenbürger 158.25, Nordostbahn 158.50, Alpbahnbahn 166.75, Luptower 157.75, Raab-Grazer 162.25, Theißbahn 246.—, Rimamuränger 118.—.

Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 281.90, Anglo-Austrian 116.25, Lombarden 135.60, österreichische Staatsbahn 332.75, Goldrente 85.50, Napoleond'ors 9.48 1/2, London 119.40, Rente 76.65, Galizier 292.75, Kreditlose 170.50, 1864er Lose 167.25, Deutsche Bankpfsätze 58.65, 1860er Lose 129.75, Münz-Dukaten 5.63, Frankfurt —, Türkenlose 25.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 833.—, Silberrente 77.30.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.50, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 97.—, ungarische Kreditbank 271.50, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alpbahnbahn 166.50, Siebenbürger 158.25, ungarische Nordostbahn 158.50, Ostbahn-Prioritäten 93.50, ungarische Ostbahn-Obligat. 89.35, ung. Lose 113.50, Theißbahn 246.50, ung. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 99.—, ungar. Eskomptebank 89.—, ungarische Goldrente 118.45, Theißthal-Lose 109.25, Raab-Grazer 143.50, ungar. Papierrente 84.80, 4proz. ungar. Goldrente 85.32.

Die Abendbörse hatte in Ermangelung jeder äußeren Anregung nur geringen Verkehr, die Kurse bröckelten mäßig ab und nur Renten waren behauptet.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterr. Kredit 281.—, ungarische Kredit 271.50, Anglo 115.50, Union 111.50, Bankverein 105.25, Tramway 214.50, Staatsbahn 332.10, Galizier 293.—, Lombarden 135.—, Elbethalbahn —, Papierrente 76.60, ungarische Goldrente 85.30, Napoleond'or 9.48, Reichsmark 58.67.

Um 6 Uhr 10 Minuten notiren: Oesterr. Kredit 281.—, 20-Francstücke 9.48, österreichische Staatsbahn 332.—, Südbahnaktien 135.—, ungarische Kredit 271.—, Anglo-Austrian 116.—, 4proz. ungar. Goldrente 85.30, Karl Ludwigbahn 293.—, österr. Papierrente 76.60, 4proz. österr. Goldrente 95.55.

Nach Schluss der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 281.30 nach 280.90 und 281.50, ungar. Goldrente 85.30.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 3. Januar. Die Nachrichten über drohende Ueberschwemmungen ließen heute eine bessere Stimmung an der Börse nicht aufkommen; ein Anlauf zur Kurssteigerung, der zu Beginn des Geschäftes gemacht wurde, war nur von kurzer Dauer und die Haltung ermatete bald wieder.

Vormittags hoben sich österreichische Kredit von 283.30 bis 284.10, reagirten wieder bis 282.90 und schlossen 283.50, 5proz. ungarische Papierrente wurde mit 84.70 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam Eisenbahn-Anleihen mit 135.—, vierprozentige Goldrente mit 85.40 bis 85.30, fünfprozentige Papierrente mit 84.65—84.75, Prämienlose mit 113.50, Weinrenten-Obligationen mit 98, 5proz. ungarische Staatsbahn mit 332.75 bis 332.25 in Verkehr. Oesterreichische Kredit brückeren sich von 282.90 bis 281.30, prolongirte Stücke von 283.20 bis 281.60, ungarische Kredit von 273.50 bis 271.50, Hypothekendarlehen mit 109.50, Eskomptebank mit 90 bis 89.75, Müller- und Bäckermaße mit 363—364 geschlossen. Denarien und Valuten wenig verändert, Kwanzig-Francstücke 9.48 bis 9.50, Reichsmark 58.60 bis 58.65, London 119.30 bis 119.60.

Im Nachmittagsverkehr variirten österreichische Kredit zwischen 283.30 und 281.75, blieben 282.40. An der Abendbörse reagirten österr. Kreditaktien von 282.40 bis 281.60, schlossen 281.90, ungar.

Kreditaktien zu 272.50 bis 271.75 gehandelt, vierprozentige ungar. Goldrente zu 85.42 1/2 bis 85.37 1/2, fünfprozentige ungar. Papierrente mit 84.80 bis 84.75, österreichische Staatsbahnaktien 332.25 G.

Getreidegeschäft. Die Mühlen waren heute wegen der Wassergefahr im Einkaufe von Weizen zurückhaltend, der Umsatz blieb daher auf circa 4000 Meterzentner beschränkt, welche jedoch zu festbehaltenen Preisen abgingen. Verkauft wurden:

Theiß: 300 Mtr. 80 K. zu 10 fl. — kr., mit Zusatz, 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 15 kr., mit Zusatz, 200 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 25 kr., 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 10 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 9 fl. 85 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 75 fr., mit Zusatz, 100 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 20 fr., spißbrandig, Alles per drei Monate. — Weisenburger: 100 Mtr. 82 K. zu 10 fl. 40 fr., 200 Mtr. 77.5 K. zu 9 fl. 45 fr., Weiden per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 K. zu 10 fl. — fr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 9 fl. 70 fr., 200 Mtr. 78.5 K. zu 9 fl. 70 fr., 150 Mtr. 76.5 K. zu 9 fl. 50 fr., 300 Mtr. 73.5 K. zu 8 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — Donau: 100 Mtr. 77.4 K. zu 9 fl. 50 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 60 fr., 160 Mtr. 78.4 K. zu 9 fl. 60 fr., 300 Mtr. 78.3 K. zu 9 fl. 60 fr., 300 Mtr. 75.4 K. zu 8 fl. 40 fr., spißbrandig, Alles per drei Monate.

Wais: 200 Mtr. zu 5 fl. 90 fr. per Kasse. Gerste: 100 Mtr. zu 8 fl. — fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 55 fr., Weiden per Kasse. Safer: 1000 Mtr. zu 6 fl. 50 fr., per Januar-Februar, 200 Mtr. zu 6 fl. 35 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 30 fr., Alles per Kasse.

Termine. Gehandelt wurde Vormittags nur eine Ladung Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 15 fr.; Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 57, 58 und 59 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 12 fr. geschlossen.

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Terminals (Weizen per Frühjahr, Herbst, Juli-August, Mai-Juni 1883, Safer per Frühjahr, Herbst, Weizen per August-Sept. 1883, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus) and Prices (9.55-9.58, 6.12-6.15, 6.56-6.58, 13 1/2-13 1/2, 32 1/2-32 1/2, 30-30 1/2).

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Nachlaß des Steuerbeamten Nikolaus Semjén in Kaschau; Konkurskommissär Richter Franz Bobnár, Massverwalter Berthold Gangfried. Anmeldestermin am 1. Februar. — Gegen den Nachlaß des Oberleutnants Alfred Wönderheid in Kaschau; Konkurskommissär Richter Franz Bobnár, Massverwalter Berthold Gangfried. Anmeldestermin am 25. Januar. — Gegen den Kaufmann Sigmund Bótor in M. Theresiopel; Konkurskommissär Richter Wilhelm Drfax, Massverwalter Dr. Julius Békény. Anmeldestermin am 31. Januar, Liquidationsverhandlung am 14. Februar.

Konkursaufhebungen. Des Stephan Binder in Kézdivásárhely. — Des Johann Galtrich in Sächsisch-Regen. — Der Frau Gustav Mayer in Steinamanger. — Des Franz Unger in Kronstadt. — Des Samuel Kohn in Baja. — Der Frau Gabriel Hiller in Fünfkirchen. — Des Ignaz Szvatos in Debreczin. — Der Dufoczký und Tefári in Debreczin. — Des Benjamin Goldmann in Großkikinda.

Lottoziehung vom 3. Januar.

Bräu: 90 89 55 39 75

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft, Spiegelgasse Nr. 5.

Main financial table with columns: Geld, Waare, and various market data including exchange rates, interest rates, and commodity prices for various locations like London, Paris, and Vienna.

72. Verzeichniß von preiswürdigen Büchern,

A. MEJSTRIK's Buchhandlung u. Antiquariat, Wien, I, Wollzeile 6.

Klassiker, Lexika etc.

Andrée's allgem. Hand-Atlas in 86 Kart. mit erläut. Text. Fol. Wien. 1881. Inpr. Orig. Dr. b. d. g. n. (15) fl. 11

Bulwer's Romane. 75. Th. in 14 starken Bdn., gut gebd., nur fl. 14

Karte d. öst.-ung. Monarchie 1882. 4 Bl., ganz neu, fl. 4 nur fl. 2. Wunderliche Karte und

Eine neue Ausgabe mit gutem Papier u. schönem Druck nur fl. 6

Humoristisches, pikante Erzählungen etc. etc.

Airy's Dr. Heilmethode mit vielen Abbildungen, 656 SS. fl. 60

Demokritos od. hinterlassene Papiere eines lachend. Philo., 12 Bde. in 6 eleg. Bdn. wie neu fl. 7.50

Kraut u. Rüben. Ernstes und Humoristisches. 400 SS. fl. 4 nur fl. 2

Gläubiger als Heirathsführer. - Aus einer andern Welt. - Mendigosus bei Hochstadt. - Kauf-

Die Metallwaaren-Fabrikshalle von D. H. POLLAK, Spengler-Meister, Budapest, Wienergasse 5. Includes images of a safe and a stove.

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten. Heil-Methode.

Bekanntmachung. 500 schwere Leinen-Damast-Kaffeegarnituren à 4 fl., 200 Dk. hochfeine Nürnberger Leinen-Taschentücher à 6 fl., 200 Dk. schwere Leinen-Servietten à 4.50, dazu die Tisch-

Heinrich Ahs empfiehlt sein reich sortirtes Lager von Südrüsten, Spezerei- und Kolonialwaaren. 15170

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 4

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Donnerstag, den 4. Januar 1883

NEMZETI SZINHAZ.
A sevillei borbély
 Vig opera első felvonása és a másodiknak egy része, Zenejét szerzette Rossini.
 Gróf Almaviva Pauli
 Bartolo, orvos Kőszeghy
 Rosina Risley L.
 Bazilio, zenemester Odry
 Yigaro, borbély Feketer F.
 Bertha Örtiszt Saxlehner E.
 Örtiszt Szekeres
 Fiorillo Kis D.
Satanella.
 Eszményi ballet 4 képben. Zenejét szerzették Pougni és Hertel.
 Satanella Coppini Zs.
 Montenegro, gróf Réthel L.
 Bertha, cánya Huszárk
 Carlo Páni Henrik
 Stefano, tiszta Campilli
 Sántán Welsz Róza
 Kezdet 7 órakor.
H O L N A P.
 Vigjáték 4 felv. Irta Rákosi J.
NEPSZINHAZ.
 Előszór:
Szeget szeggel.
 Népszimni dalokkal 3 felv. Irta Follinusz Aurél.
 Virág János Horváth
 Örsz Blaha L.
 Mist Eöry
 Kanalas Tamás Kassai

Ausverkauf.
 Nur noch bis 31. Januar wird das
Seiden-, Mode-, Leinenwaare- und Teppich-Lager
 von
Ruh & Mangold, Elisabethplatz 4,
 zu staunend billigen Preisen gänzlich ausverkauft.
 15823
Wilhelm Stein.

Gummi u. Fischblasen.
 Echt französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenbesatzitäten (Pariser Schwämme) v. D. 4 fl. bei
Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist,
 Deák-gasse, Budapest. 15061

Deutsches Theater.
 Zum ersten Male:
Reuevous in Monaco.
 Lustspiel in 3 Akten v. Hugo Klein.
 Clarisse de Langlois Fel. Greier
 Aglaja Fel. Mita
 Marthe Watson Fel. Wildau
 Baronin Fleury Fel. Stengel
 Hortense Fel. Schwarz
 Leon de Fleury Fel. Schulz
 Marthe Urbani Fel. Berra
 Robert de Verteuil Hr. Blasel
 Baron Stumer Hr. Mathes
 Lord Stanhouse Hr. Schwabe
 Dr. Roger Hr. Kolbe
 Giuseppe Tortoni Hr. Gimmig
 Graf Stefanoff Hr. Franter
 Litus Chatriat Hr. Weich
 Genovefa Hr. Müller
 Anfang 7 Uhr.
 Morgen:
Dieselbe Vorstellung.

Präuscher's Museum,
 Waigerboulevard, Ecke Altgasse,
 wurde seit seinem letzten Hiersein enorm
 vergrößert. Besonders hervorzuheben
 sind: Die Magenrefektion des Hof-
 raths Prof. Billroth und der Wun-
 der-Automat 15827
Laura,
 Täglich für erwachsene Personen ge-
 öffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr
 Abends. Freitag von 1 Uhr Mit-
 tags ausschließlich und allein für
 Damen. Entrée 20 fr.

Fremdenliste.
 — Vom 3. Januar. —

Hotel de l'Europe. Graf G. Széchenyi, Mar-
 czali. — Gräfin B. Széchenyi, Marczali. — R. E. Mus-
 graves, Esquire, London. — L. W. Carth, Esquire, Lon-
 don. — L. de Glaser, Intendant, Paris. — Geo. Donne-
 bery, Proprietär, Uppings (Canada). — M. v. Koegler,
 Rittergutsb., Westphalen. — L. Weiß, Kaufm., Mann-
 heim. — M. Fleischmann, Kaufm., Zürich. — J. Milch,
 Gutsb., Alba. — R. Dreyfuß, Kaufm., Marseille. — R.
 Dreyfuß, Kaufm., Odessa.
Solzwarth's Hotel Frohner. J. Csik, Fabrik-
 Procsin. — Dr. Heumann, Adv., Nyiregyháza. — B. Raft,
 Ingenieur, Gölnitz. — S. Fränkel, Gutsb., Gáva. — S.
 Munk, Gutsb., Wien. — A. Benz, Ingenieur, Wien. —
 A. Eckel, Ingenieur, Wien. — M. Siegel, Inspektor, Wien.
 — B. Wenzel, Sekretär, Wien. — G. Polejensky, Beam-
 ter, Wien. — J. Jaska, Beamter, Wien. — J. Fischer,
 Beamter, Wien. — J. Wolf, Beamter, Wien. — J. Jo-
 lars, Beamter, Wien. — M. Lustig, Kaufm., Wien. — F.
 Kohn, Kaufm., Kula.
Hotel National. E. Hartl, Gutsb., Erlau. — G.
 Barczay, Gutsb., Alföld-Gera. — Frau S. Kovács sammt
 Tochter, Gutsb., Baracs. — Frau A. Kovács, Gutsb.,
 Somogy. — E. Koller, Gutsb., Debenburg. — R. Bufó,
 Professor, Turóc-Szt. Márton. — H. Jockel, Lehrer,
 Bácska. — L. Schiffer, Gutsb., Szegedin. — E. Müller,
 Kaufm., Graz. — L. Kohn, Kaufm., Wien. — Fräul.
 E. Poltranczy, Priv., Jglau. R. Fischer, Kaufm., Wien.
Hotel zur Königin von England. Graf H.
 Coudenhove, Gutsb., Wien. — Baron L. Sennep, Gutsb.,
 Böding. — Baronin Gijella Lipthay, Gutsb., Lovrin. —
 A. Fischer, Kaufm., Arnau. — P. Graf, Kaufm., Wien.
 — L. Bern, Kaufm., Wien. — L. Rodek, Kaufm., Wien.
Hotel Hungaria. E. Hajós, Prof., Ung.-Alten-
 burg. — D. Radl, Adv., Großwardein. — J. Lacsni-
 csek, Beamter, Tirmau. — G. Lóth, Beamter, Preßburg.
 — L. Rimánóczy, Baumeister, Großwardein. — M.
 Oblath, Kaufm., D-Morawitz. — A. Schenk, Kaufm.,
 Debenburg.
Hotel zum König von Ungarn. J. Draganics,
 Priv., Ejszegg. — L. Drechsler, Deconom, Gr.-Kifinda. —
 G. Frank, Deconom, Erlau. — M. Hergenberger, Deko-
 nom, Fünfkirchen. — J. Stein, Kaufm., Szomodokelo. —
 A. Schlegler, Kaufm., Adony. — L. Neuwirth, Kaufm.,
 Geze. — M. Stampfer, Kaufm., Kaposvár. — L.
 Tachauer, Kaufm., Kanizsa. — J. Polák, Kaufm., N.-
 Bánya. — J. Kött, Kaufm., Fünfkirchen. — J. Heiritsch,
 Kaufm., Wien.
Hotel zur Königin Elisabeth. J. Ripsey,
 Gutsb., Laß. — B. Kerpelen, Feuerweh-Verkomman-
 dant, Budapest. — Dr. J. Szarvasy, Adv., Lippa. — B.
 Bladár, Adv.-Kand., Mezőtur. — J. Lakats, Adv.-Kand.,
 Nagyb. — L. Bakó, Stuhlrichter, Arab. — J. Hor-
 vath, Prof., K.-Szt.-Miklós. — Dr. A. Timon, Prof.,
 Raab. — L. Heit, Arzt, Arab. — G. Vancsics, Lehrer,
 Dolnau. — S. Blau, Kaufm., Dabas.
Hotel zum goldenen Adler. M. Szemere,
 k. k. Kammerer, Petersburg. — Gr. M. Babó, Gutsb.,
 Füz. — J. Szontag, Gutsb., Szabolcs. — J. Szon-
 tag, Abgeordneter, Horpács. — J. Erdélyi, Schriftsteller,
 Gödöllő. — L. Bedöhy, Obergespan, Törtel.
Hotel zur Stadt Paris. G. Benke, Priv., Bo-
 gard. — Th. Händler, Priv., Wien. — C. Rosenber,
 Priv., Debreczin. — S. Betsky, Priv., Klausenburg. —
 W. Friedrich, Ingen., Wien. — J. Kutschera, Ingenieur,
 Wien. — A. Spiz, Ingen., Wien. — H. Fouquan,
 Beamter, Wien. — C. Vary, Kaufm., Wien. — A. Breuer,
 Kaufm., Wien. — J. Jofest, Kaufm., Szegedin. — J.
 Fischer, Kaufm., Decsöd. — A. Bogen, Kaufm., Preßburg.
Hotel zum weißen Schwan. M. Weis, Kaufm.,
 Lacsháza. — J. Polster, Kaufm., Domsöd. — J. Maletzer,
 Kaufm., N.-Szombat. — G. Flamm, Kaufm., Miskolc.
 — M. Neumann, Kaufm., Miskolc. — M. Spizer,
 Gutsb., T.-Szele. — G. Schnabel, Säger, Breslau.
Hotel zum Jägerhorn. Jul. Böfönyi, Gutsb.,
 Ludas. — M. Hejas, Gutsb., Beckeref. — J. Schacht,
 Apoth., Bartfeld. — J. Dunner, Baumeist., Wien. — R.
 Anderle, Baumeist., Wien. — J. Stern, Kaufm., Wien.
 — A. Kohl, Kaufm., Wien.
Schmidt's Hotel Orient. Baron L. Simonyi,
 Gutsb., Vadás. — B. Nagy, Gutsb., Kis-Hantos. — N.
 Bernaláf, Advokat, Rimakombat. — S. Faragó, Priv.,
 Szegedin. — M. Lenárd, Priv., Kis-Körös. — B.
 Leusch sammt Frau, Förster, Locz. — J. Góger, Hilfs-
 Notär, Náczy-Almás. — J. Apoll, Eisenbahnbeamter,
 Karlsstadt. — Frau G. Lóth, Priv., Rimakombat. — A.
 Lenhard, Akademiker, Schennib. — J. Holzinger, Erzie-
 herin, Nyék. — R. Paulovics, Erzieder, P.-Borz. — J.
 Rosenthal, Kaufm., Erlau. — H. Rosenzweig, Kaufmann,
 Nagy-Szalonta.
Hotel zur Stadt London. D. Becker, Beamter,
 Wien. — R. Malfstadt, Beamter, Wien. — M. Perczel,
 Beamter, Theresiopel. — J. Gajan, Beamter, Temesvár.
 — A. Kollaring, Kaufm., Wien. — J. Reiningger, Kauf-
 mann, Wien.
Hotel Paunonia. M. Róth, Staatsanwalt, Tem-
 mesvár. — J. Becker, Deputirter, N.-Laf. — L. Kis,
 Professor, Galas. — L. Balogh, Kaufm., Galas. — R.
 Gekner, Apotheker, Galas. — J. Wünsch, Ingenieur,
 Wien. — J. Polgar, Ingenieur, Theresiopel. — J. Zit-
 terbarth, Verwalter, Herceghalom. — G. Arabi, Theater-
 direktor, Szegedin. — M. Fried, Kaufm., Tornaalja. —
 M. Grün, Kaufm., Stuhlweissenburg.

ORPHEUM
 Hajósuteza 27, nächst der Oper.
 Auftreten der ungarischen Quettisten
Geschw. Szirmay.
 Auftreten des hochinteressanten und pikanten Jongleurs
Mr. ALFONSO.
 Auftreten der Grotesk tänzerin u. Sängerin Fel. Fiori,
 der aus 3 Damen und 2 Herren bestehenden Albert
 Star-Troupe, der deutschen Kosium-Chansonettenfängerin
 Fel. Bertha Genry und der Wiener Original-Quettisten
 Kreische u. Mayer. 15193
Herr und Diener auf Reisen.
 Hoffe mit Gesang von Direktor S o m o s s y.
 Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

EMIL M. ENGEL'S PATENT-LÖSCH-UNTERPLAGE
 mit Vorkerke-Kalender
 BUREAU-AUSGABE 1883 SALON-AUSGABE 1883
 ZU BEZIEHEN DURCH ALLE GRÖßEREN PAPIERHANDLUNGEN
 Wien und der Provinzstädte, sowie durch den Verleger
 EMIL M. ENGEL BUCHDRUCKEREI WIEN, LESCHOTTENRING 34

FASANE,

 Rebhühner, Krammets-
 vögel, Wildschweine a.
 Girsche, auch nach Gewicht
 aufgebacht, Rehe, Gaseu
 steirische Kapane um
 Poulards, in jeder Quan-
 tität, zu haben bei:
Wildhändler
Carl Pál,
 Budapest,
 IV. Bez., Ecke Fischplatz u. Thurm-gasse
 Aufträge aus der Provinz gegen Nachnahme.

Fischweine Daróger, Ma charakter, Gr-
 mellster, Fuerc, Villányer,
 Szeghänder zc.
Pratenweine Rieslig, Batator, Szomo-
 roder, Erlauer, Menefer
 Burgunder zc.
Spezialitäten von Graf Guido Kará-
 csanyi Graf J. Károlyi,
 Baronin Kemény, Erzherz. Keller zc.
Champagner Französische B. Clicquot, L. Röderer,
 Pommery, Gaidica, „Mo-
 nopol“, Mumm, Sibert zc.
Ansl. Liguere Benedictine, Chartreuse
 Anafsch, Sherry, Brandy
 und Fodint-Liguere.
Bordeaux-, Rhein-, ital. und spanische
Weine.
Thee, Rum, Cognac, Irish Whisky, Sli-
vovitz
 empfehlen unter Garantie der Echtheit
Detsinyi & Rónai,
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 14.
 15072

Tánczos Rezső,
 Budapest, Radialstraße 28,
 offerirt sein Fabrikat kön. ung. auschl. priv. feuer-
 und einbruchssicherer
KASSEN
 vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu
 den billigsten Preisen.
 Kassetten, Sicherheitschlösser und Kopirpressen
 ebenfalls in großer Auswahl. 14177
 Illustrierte Preis-courante gratis und franko.

Durch unser direkt aus Amerika importirtes
Sicherheits - Petroleum, amerik. Kaiseröl,
 ist jede Feuer-gefahr absolut ausgeschlossen.
 Daselbe ist bei Erhigung bis auf
 1500 F. vollständig unentzündbar, ist
 wasserhell, brennt mit blendend weißer
 großer Flamme, ist beinahe geruchlos,
 raucht nicht und gibt im Vergleiche
 mit gewöhnlichem Petroleum bei gleich-
 er Lichtstärke 40% Ersparnis, ist
 demnach in dieser Qualität bis heute un-
 erreichbar.
 Oel- und Lampen-Niederlagen zu beziehen. — Versendungen nach der Provinz in neuen plombirten Kan-
 nen á 25 Kilo und in Gebinden zu 50 und 150 Kilo.
 Per Kilo 38 kr. — 29 kr. der
 Liter.
**Wiederverkäu-
 fern Rabatt.**
 Unser Kaiseröl wird bei größerer
 Abnahme franko zugesandt. En dé-
 tail in allen größeren Spezerei-
 Geschäften.
DAVID FANTO & Co., Wien,
 Vertretung und Depot bei Herrn
JOSEF SINKO, Budapest,
 VI. Bezirk, Neugasse Nr. 1.
 15045

Allelei.

(Von der Mode.) In der Stadt der Mode par excellence kann es nicht überraschen, daß auch für die hier wie anderwärts besonders verhätschelten Hunde die Mode von Saison zu Saison wechselt. Die unter dem Pseudonym „Eincelle“ schreibende Mitarbeiterin des „Figaro“ berichtet in ihrer jüngsten Chronik, unmittelbar nachdem sie die Toilette der Gräfin Gallifet und der Herzogin Karochefoucauld gerühmt hat, allerlei über die neuesten, für die Hunde geltenden Moden. Man unterscheidet gegenwärtig das collier numimoste, das sehr chic ist und aus rothem oder blauem Sammt besteht, der mit römischen Medaillen decorirt ist, von dem Collier Benvenuto, das seine Eiselarbeiten im Geschmack der Renaissance aufweist. Daneben existiren der „Postillon“, der lauter silberne Glocken hell erklingen läßt und die „porto bonheur“, Spangen von Gold oder Silber, welche an einer der linken Rippen befestigt werden. Für Diebe werden die genannten Bierflüster also ein noch werthvolleres Object, als sie es bisher schon waren, so daß diese neueste Pariser Mode sich kaum jenseits der Vogesen einbürgern wird.

(Feuer bei einer Operettenfängerin.) Aus Wien wird vom 2. Januar berichtet: Die Operettenfängerin Fräulein Jenny Stubel hatte eine unangenehme Neujahrsnacht; in deren Wohnung, Rothfistergasse 27, 2. Stock, ist heute um halb 2 Uhr Nachts ein Feuer ausgebrochen. Fräulein Stubel hatte den Tag über bis spät Abends zahlreiche Gratulanten empfangen und war deshalb etwas später zur Ruhe gegangen. Plötzlich wurde sie von ihrer Tante und ihrem Stubenmädchen geweckt mit der erschreckenden Nachricht, es sei im Salon ein Brand entstanden. In begreiflicher Angst stürzte die Sängerin in ihrer Nachtoilette auf den Korridor hinaus, denn in der Wohnung hatte sich bereits ein solcher Qualm entwickelt, daß es lebensgefährlich gewesen wäre, noch länger in derselben zu verweilen. Bis halb 4 Uhr mußte Fräulein Stubel auf dem Korridor bleiben, denn nachdem schon der Brand gelöscht war, währte es noch geraume Zeit, bis es möglich geworden war, wieder die Zimmer zu betreten. Ueber die Entstehung des Brandes erzählt man, daß das Stubenmädchen des Fräulein Stubel noch in später Abendstunde aus dem Cabinet, das an das Schlafzimmer der Sängerin angrenzt, mit einer brennenden Kerze in den Salon gegangen war und hiebei sollen die Franzen an den Portieren sich entzündet haben, ohne daß dies von dem Stubenmädchen bemerkt worden wäre. Das Feuer glimmte Anfangs langsam fort, bis es sich zur hellen Flamme entwickelt hatte. Ein vorübergehender Sicherheitswachmann bemerkte von der Straße aus den Brand und avifirte die Hausleute sowohl, als auch die Feuerwehr-Centrale. Außer mehreren Vorhängen ist auch ein kleiner Theil eines kostbaren Klaviers verbrannt. Mehrere Vögel, darunter ein Papagei der Sängerin, sind erstickt.

(13. Fortsetzung.)

Ein Verrath.

Roman von Henry Gréville.

9.

Valentine schloß sich für den übrigen Theil des Tages in ihr Zimmer ein.

Am anderen Tag erhielt sie zwischen zwei Besuchen die offizielle Anzeige der Verlobung des Fräulein von Broye mit Herrn d'Arjac.

10.

Die Vorbereitungen zur Hochzeit dauerten nicht lange. Man hätte gemeint, daß Jeder Eile hatte, diesen entscheidenden Tag zu erreichen. René, feberhaft und nervös, hatte sich entschlossen in seine Bräutigamsrolle gekürzt. Die freudige Erregung Regines ließ ihre guten Freundinnen die boshafte Bemerkung machen, sie wolle ihre verlorene Zeit einholen.

Valentine wollte sich für die sechs Wochen, welche der Hochzeit vorhergehen sollten, entfernen und den ersten Vorwand benützen, um der Rückkunft für diesen Augenblick auszuweichen; doch Regine bat sie so sehr, ließ sie durch ihre Mutter so sehr bitten, ja sie ließ sie durch ihren Bräutigam in ihrer Gegenwart bitten, so daß die arme Frau gezwungen war, nachzugeben.

Grausamerweise bat René Frau Moissy, ihm beim Einkaufe der Hochzeitsgeschenke behilflich zu sein. Sie willigte ein. Hieß das nicht, mit ihm beschäftigt sein? Sie hegte jetzt nur einen Wunsch: für ihn zu leben, alle ihre Gedanken, alle ihre Hoffnungen in ihm zu konzentriren, ohne daß er es wisse ja ohne daß er es merken könne. Dann, wenn er vollkändig genesen sein wird, wenn die Liebe seine, schönen Frau und die Freuden der Vaterschaft vollends die Wunde vernarbt haben werden, die sie ihm geschlagen hatte, dann würde sie sehen, welchen Entschluß sie fassen sollte: leben, um an seinem Glück theilzunehmen, oder sterben, um es nicht zu sehen.

Sie besuchte also die Kaufläden mit Demjenigen, den sie mehr liebte, als je, um für eine Andere dasjenige zu wählen, was sie für sich selbst gewünscht hätte. Ebenso wurde sie von Reginen und deren Mutter um ihren Rath befragt, denn ihr reiner und tadelloser Geschmack wurde von Ihnen hochgeschätzt. So verlebte sie sechs Wochen zwischen Spigen, Schmuckstücken, Luxusgegenständen aller Art, indem sie ihre Rathschläge gab, als wenn dies für sie eine gleichgiltige Sache wäre.

Jeder Augenblick schloß ihr ein Wort Regines

(Ein Danket entlassener Sträflinge.) In Little Wild-Street, Drury Lane in London, fand dieser Tage das sechste Jahresessen der entlassenen Sträflinge statt, an welchem etwa zweihundert dieser Klasse angehörige Personen theilnahmen. Nach dem Abendessen fand unter dem Vorstize des Herrn Howard Vincent, Direktor der Abtheilung für Kriminaluntersuchungen, unterstützt von dem Richter Williams, dem Parlamentsmitgliede Roun und anderen Herren, in der Missionskapelle eine Versammlung statt, in welcher auf die Nothwendigkeit, entlassenen Sträflingen durch Arbeitsnachweis und sonstige Unterstützungen unter die Arme zu greifen und dieselben so vor Rückfälligkeit zu bewahren, hingewiesen wurde. Diese philanthropischen Bestrebungen gehen von einer Gesellschaft aus, die sich die Reklamation von Verbrechern zur Aufgabe gestellt hat.

(Ein Skandal aus dem englischen High-Life.) Wie der „Ball Mall Gazette“ aus Dublin telegraphirt wird, macht die im Laufe dieser Woche erfolgte Flucht der Lady Franziska Macnaghten, Gemahlin des Sir Francis Macnaghten, Baronet, mit dem Agenten Thornhill, großes Aufsehen. Letzterer ist ein noch junger Mann und die Dame Mutter von vier Kindern. Als Lady Macnaghten ihre Besingung in der Grafschaft Antrim (Irland) verließ, begab sie sich zuerst nach Bray, einer fashionablen Vorstadt von Dublin, und flog mit ihrem Geliebten in einem der Hotels ab, wo sie für ein neuermähltes Paar galten. Geld war im Ueberflusse vorhanden und sie bezogen eine eigens reservirte Reihe von Gemächern. Sie hatten zwei Zofen bei sich, von denen sie jedoch die eine schon nach wenigen Tagen verließ. Alles ging gut bis Donnerstag Früh, wo die Ankunft der Morgenzeitungen mit der Nachricht von der Flucht große Sensation hervorrief. Die Lady und ihr Galan verschwanden nun in geheimnißvoller Weise. Die Zofe blieb zurück und bezahlte die Hotelrechnung. Es ist nicht bekannt, wohin sich die Flüchtlinge begeben haben, aber man glaubt, daß sie eine Privatwohnung bezogen haben. Der Ehescheidungsprozeß wird binnen Kurzem vor dem Dubliner Gerichtshof zur Verhandlung gelangen.

(Sonntagsrast in Newyork.) Mit dem 1. Dezember vorigen Jahres ist in Newyork das neue Strafgesetzbuch für den Staat Newyork in Kraft getreten, das unter anderen Dingen auch eine große Reihe an Sonntagen vorgenommener Handlungen mit Strafe belegt. Das Strafgesetzbuch dekretirt für dieselben Geldbußen von 1 bis 10 Dollars oder Haft bis zu fünf Tagen und zwingt dadurch die Polizei zu sofortigem Einschreiten im Verletzungsfalle. Unter die verwehnte Sonntagsthätigkeit fällt jede Art von „serviler Arbeit“, wenn sie nicht bei Werken der Nothwendigkeit oder Barmherzigkeit gebraucht wird, jedes öffentliche Vergnügen, jede Fabriks- und Gewer-

thätigkeit, sowie der öffentliche Straßenverkehr und Handel. Am 3. Dezember v. J., Sonntag, dem ersten nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes, ging die Polizei bereits rüstig an das Werk, dies Gesetz zur Ausführung zu bringen. Das Resultat im Allgemeinen war, daß man nach 9 Uhr keine Milch, kein Fleisch, keine Fische, keinen Tabak, kein Zuckerwerk, keine Zeitungen mehr bekommen konnte oder wenigstens nur auf Umwegen und unter Mühsal und Schwierigkeiten. Ein ferneres Resultat war, daß 137 Personen wegen der Uebertretung des Gesetzes verhaftet wurden. Fast sämtliche Stiefelwächter waren festgenommen worden und die Richter entließen sie prompt, nur einer, Rafaello Chita, wurde von dem Richter Bizoy zurückgehalten, um nach der Beendigung der Verhandlungen — ihm selbst die Stiefel zu putzen. Der Junge verdiente, da die Beamten des Gerichts und andere Anwesende dem Beispiel des Richters folgten, 150 Dollars.

(Mit dem Mefner.) Das „N. W. Z.“ erzählt: Dem Herrn Grafen L. arrivirte vor einigen Tagen das Malheur, daß ihm sein junger Vorsteher — ein prächtiger „Setter“ im „ersten Felde“ — auf dem Stephansplatz bei einem zufälligen Gebränge von Menschen entwich und durch eine gerade geöffnete Pforte in den Stephansdom hineinschlüpfte. Der Herr Graf folgte rasch dem Hunde und schon war es ihm gelungen, das Thier an seine Fesse zu fesseln und fast das Ausgangsthor zu gewinnen, als er sich plötzlich von rückwärts durch zwei derbe Hände an den Armen gepackt und gerüttelt fühlte. Der Graf drehte sich erschreckt um und erblickte eine wüthentbrannte unfreundliche Gestalt in rothem Gewande. Der Mefner verlangte schreiend, der Graf solle sich von ihm durch den ganzen Dom zurückerkortiren lassen. Vergebens versuchte dieser, den aufgeregten Menschen zu beruhigen. Rasch sammelten sich Menschen an, welche glauben mochten, es handle sich um die Ergreifung eines Taschendiebes. Da machte der herkulisch gebaute Graf eine energische Bewegung, um den Mefner, der ihn noch immer festhielt, „abzuschütteln“, und schritt von dannen, indem er, sonst ein eifriger Kirchenbesucher, sich's feierlich gelobte, von nun an jede Kirche zu meiden, in der es keinen freundlicheren Mefner gibt.

(Zum Spiritisten-Schwindel.) Man schreibt aus Trautena: „Die Bezirkshauptmannschaft hat an die Bürgermeister und Vorsteher des Bezirkes folgende Verlautbarung gerichtet: „In bedauerlicher Weise mehren sich in letzter Zeit die Anzeigen, daß Schulkinder zu den spiritistischen Circeln beigezogen und hiebei sogar als sogenannte „Medien“ verwendet werden. Nachdem laut ärztlichem Gutachten die Abhaltung von spiritistischen Versammlungen überhaupt, noch mehr aber die Verwendung von Personen als Medien bei denselben als gesundheitschädlich anerkannt wird und eventuell auch aus Sittlichkeitsgründen unstatthaft erscheint, so fordere

11.

Die prachttolle, mit Wappen versehene Kalesche der Familie de Broye wartete, um ihren Platz in der Wagenreihe einzunehmen, wenn die lärmende Volksmenge sich ein wenig vermindert haben würde. Der alte Kutscher, die Peitsche am Schenkel, mit gestreckten Zügeln, war nicht weniger unbeweglich, als seine herrlichen und schwerfälligen Pferde; der Kammerdiener sah gleichgiltig gerade vor sich hin, als wenn er aus Holz wäre.

In der Kalesche wechselten Regine und ihre Mutter müßige Reden mit Dubreuil, dessen Groom, einige Schritte weiter, einen kleinen englischen Wagen beaufsichtigte.

Jacques Berard holte sie ein und betrachtete die junge Frau d'Arjac halb entzückt, halb mürrisch: mürrisch, weil sie die Frau eines Anderen war; entzückt, weil sie reizend hübsch war; und dann im Grunde genommen, bedachte er, daß diese Treibhausblume sich in seinem burgundischen Edelhofe schlecht acclimatist hätte; fühlte er sich selbst denn nicht unbeglich in der berauschenden Atmosphäre von Paris, fast wie ein Eindringling?

— Aber was sehe ich denn dort unten? sagte Dubreuil, indem er sein Monocle zurecht richtete.

Die Augen der zwei Frauen wendeten sich, mit ihren Borgnetten bewaffnet, dem Orte zu, welcher durch das Wort „dort unten“ unbestimmt bezeichnet wurde.

Doch „dort unten“ ist sehr groß und sie bemerkten nichts, was ihrer Aufmerksamkeit würdig gewesen wäre.

— Ich täusche mich nicht, setzte der junge Mann fort, es ist Frau Moissy . . .

René, welcher seiner Frau gegenüber saß, konnte ein nervöses Auffspringen nicht unterdrücken und schaute in die angegebene Richtung.

— Oh! Sie können sie nicht sehen, sagte Dubreuil, sie ist in einem Coupé von Brixon . . . mit Jemandem.

— Eine unserer Freundinnen? fragte Frau de Broye, indem sie ihre majestätische Haltung wieder annahm.

— Nein, ein Mann . . . hier sind sie. Sie wenden sich her . . . Es ist sonderbar, sehr sonderbar . . . Wenn es nicht ganz unwahrscheinlich und unmöglich wäre, würde ich sagen . . . wirklich . . . Oh! es ist zu köstlich! rathen Sie, gnädige Frau, mit wem Frau Moissy am Tage des Pariser Grand Prix spazieren fährt! Rathen Sie es!

— Sie würden besser thun, es uns zu sagen, nachdem Sie so gute Augen haben, sagte René

einen jener mit Widerhaken versehen Pfeile der Eifersucht ins Herz, die man nie mehr zurückziehen kann; sie ertrug alles mit heiterer Stirne.

Ihre Augen fielen unterdessen ein und der untere Theil ihrer Augenlider nahm eine violette Färbung an; sie wurde mager und immer blässer, so sehr, daß sie eines Tages Lorrey hinter ihrem Rücken sagen hörte:

— Frau Moissy muß krank sein, sie ändert sich zusehends.

Der boshafte Dubreuil, an den sich der brave Bursche wendete, antwortete nichts, sondern ließ seinen Blick von Fräulein de Broye auf Valentine schweifen und hütete sich, zu lächeln; der Einzige unter Allen, errieth er, wenn auch nicht die ganze Wahrheit, doch einen Theil des Opfers, welches die junge Frau gebracht hatte und seine gewöhnliche Bosheit wurde durch eine Größe entwasfnet, die er nicht verstehen konnte.

— Ich ändere mich, umso besser! sagte sich Valentine; es ist mein letzter Wunsch, daß ich schnell alt werde, damit sich Niemand um mich kümmere.

Der Hochzeitstag brach an, wie es Valentine auf jenem Diner im Hause de Broye vorausgesehen hatte, da sie über ihr Schicksal entschieden hatte. Auf dem rothen Teppich, beim Klange der dröhnenden Orgel sah sie René daherschreiten und Reginen in weißen Tüll gekleidet zum Altar führen. Er war ebenso bleich, wie er ihr im Traume erschienen war; er dachte auch in diesem Augenblicke an sie, er sah jedoch ringsumher nichts; und sie hütete sich wohl, von ihm bemerkt zu werden.

Während des Hochzeitstages, in der Sakristei, ließ sie sich von Herrn und Frau de Broye herzlich die Hand drücken und von Regine umarmen; sie legte ihre kalte Hand in diejenige René's, dann gab sie Müdigkeit vor und begab sich eilig nach Hause.

Nachdem sie sich ihrer Festtoilette entledigt hatte, setzte sie sich vor ihren kleinen Schreibtisch, öffnete ein Fach und betrachtete lange das Schmuckfäßchen, welches einen niedlichen Revolver, den Gefährten ihrer Reisen, enthielt . . .

— Nein, dachte sie; er würde durch meinen Tod sehr leiden und ich will nicht, daß er leiden soll.

Sie fuhr mit der Hand über ihre brennenden Augen und schloß das Fach. Die Trauungsanzeige lag vor Valentinen; sie gab sie in ein Convert und adressirte sie an Moissy. Nachher setzte sie sich in einen Fauteuil, vergrub ihren Kopf in ihre Hände und erinnerte sich an ihr vergangenes Glück.

ich die Bürgermeister und Gemeindevorsteher hienit auf die Beziehung von schulpflichtigen Kindern zu den fraglichen Versammlungen, beziehungsweise Sitzungen, mit aller Energie hinstanzhalten, das diesbezügliche Verbot in der Gemeinde zu verlaublichen und etwaige Ueberschreitungen desselben behufs Einleitung der Strafamtshandlung gegen die Schuldigen unverzüglich hieran zu zeigen.

(Vergiftung durch Schminke.) Großes Aufsehen erregte gestern das in der Universitätsstraße, unmittelbar vor der Botivkirche in Wien, erfolgte bewußtlose Zusammenstürzen einer jungen, äußerst elegant gekleideten Dame, des Fräuleins Emilie L., Tochter eines in der Hernacher Hauptstraße etablirten Kaufmannes. Gegen halb 11 Uhr Vormittags wurde nämlich die genannte Dame, die sich zum Besuche einer Freundin in die Helfersdorferstraße begeben wollte, von einer plötzlichen Bewußtlosigkeit, verbunden mit den heftigsten konvulsivischen Zuckungen, befallen. Die Bedauerenswerthe wurde in einen Wagen gehoben und in die in der nächsten Nähe gelegene Poliklinik überführt, woselbst es den Bemühungen der Ärzte erst nach Verlauf von zwanzig Minuten gelingen konnte, die Ohnmächtige wieder ins Leben zurückzurufen. Es stellten sich bei der Dame darauf Uebelkeit und Erbrechen ein. Die eigentümlich bläuliche, schieferegrüne Färbung des Zahnfleisches an der Stelle, wo es die Zähne zunächst umschließt, legte die Vermuthung nahe, daß es sich im vorliegenden Falle um eine intensive Bleivergiftung handle, als deren Ursache bei dem Mangel aller übrigen veranlassenden Momente die von der Patientin in Anwendung gegebene Gesichtsschminke angenommen werden konnte. In der That gab die Patientin, als ihr Bewußtsein wieder zurückkehrte, an, daß sie sich bereits seit längerer Zeit zu kosmetischen Zwecken einer direkt aus Paris bezogenen Gesichtsschminke bediene, von welcher letzterer sie eine Probe zufällig bei sich habe. Die sogleich von den Ärzten vorgenommene qualitative chemische Untersuchung erwies dieselbe als hochgradig bleihaltig, so daß die Diagnose einer Bleivergiftung nicht dem geringsten Zweifel unterlag.

(Suspension eines Pariser Advokaten.) Wie der „Moniteur de l'Avocat“ meldet, ist der Advokat Laguerre, der vielgenannte Verteidiger der Angeklagten von Montcaulez-Wines, auf Beschluß des Pariser Barreaus censurirt und aus der Kammer der Pariser Advokaten auf unbestimmte Zeit ausgeschlossen worden. Dieser Herr Laguerre durch den Stabträger Falateuf mitgetheilte Beschluß wird durch die Haltung motivirt, welche Mr. Laguerre bei jenen Prozeßverhandlungen eingenommen hat. Als nämlich neu verhaftete Angeklagte nach Chalons gebracht wurden, ging ihnen Mr. Laguerre bis zum Bahnhof entgegen und gab ihnen unaufgefordert den Rath, auf keine Frage des Untersuchungsrichters zu antworten. Der Ehrenrath der Pariser Advokatenkammer hat hierin einen Verstoß gegen die Pflichten seines Standes und Amtes gesehen und demnach die Suspension Laguerres ausgesprochen. Die Sache macht großes Aufsehen.

welcher seine nervöse Erregung nicht mehr unterdrücken konnte.

— Sie verzichten also auf's Rathen, sagte Dubreuil zu den Damen, welche in der Erwartung unbestimmt lächelten. Nun, ich werde es Ihnen sagen: mit ihrem Manne! mit Hubert Moissy selbst. Dies übersteigt wahrlich alle Glaubwürdigkeit.

— Das kann nicht sein! rief René außer sich. — Ich stimme Ihnen bei, doch es ist so. Sehen Sie vielmehr! hier kommen Sie; sie fahren an uns vorüber.

Das Coupé kam in der That mit dem langsamsten Trabe eines guten Pferdes; Valentine, sehr bleich, ganz in Schwarz gekleidet, mit einem Strauße von Theerosen am Leibchen empfing den Gruß der Männer, die sich dort befanden, und sendete Frau de Broye und ihrer Tochter ein Lächeln, von einem Kopfnicken begleitet, zu René, unbeweglich und stolz, sah sie fest an. Er küßte seinen Hut in der kältesten und korrektesten Weise. Moissy grüßte ebenfalls, ohne sich an Jemand in Besonderen zu wenden und das Coupé fuhr der Avenue de Bonchamps zu.

— Valentine mit ihrem Manne, sagte Frau de Broye, es ist kaum glaublich! Nach neunjähriger Scheidung!

— Nach Allem, hat sie sehr wohl daran gethan. Eine alleinstehende Frau führt ein peinliches Leben.

— Jedenfalls, sagte Regine. Man kann lange eine tabellose Aufführung zur Schau tragen, es ist doch sehr schwer, sich über die Verleumdung erhaben zu halten, obwar Valentine immer sicher vor Verleumdung war. . . .

Dubreuil betrachtete die junge Frau mit verhaltener Aufmerksamkeit; sie sprach in dem besten Glauben der Welt.

— Wozu warten wir? fragte René mit einer Art schmerzlicher Ungebuld. Könnten wir nicht nach Hause fahren?

— Gehen wir, sagte Herr de Broye zum Kammerdiener.

Dubreuil zog sich zurück; der große Gérard, der kein Wort gesprochen hatte, wich ein wenig zurück, damit die Räder der Equipage ihm nicht über die Füße gehen, und die Kalesche setzte sich unter Lächeln und Abschiedswinken in Bewegung.

René mochte seinen Blick noch so sehr in die Kalesche versenken, an denen sie vorbeifuhren, er konnte Valentine nicht bemerken. Er schützte ein heftiges Kopfleiden an, zog sich zurück und schloß sich auf den ganzen Abend ein.

Mit ihrem Manne! Dies war also das Geheimniß, welches sie ihm seit einem Jahre verbarg! (Fortsetzung folgt.)

(Neujahrsbesuch für den Papst.) Der Papst hat Samstag die für ihn höchst erfreuliche Nachricht erhalten, daß einer der reichsten Grundbesitzer im Norden Englands, Baronet Steno Titby, soeben mit seiner Familie zur katholischen Kirche übergetreten ist. Der Neubekehrte hat gleich nach Empfang der Taufe nebst einer beträchtlichen Spende zum Peterspfennige auch den Betrag von 250,000 Pfund Sterling dem Baue einer katholischen Kirche auf einem seiner Güter gewidmet. Der Baronet tritt nächstens schon mit seiner Familie eine Wallfahrt nach Rom an, um sich dort dem Papste vorzustellen und dessen Segen zu erbitten.

Verlosungen.

(Kreditlose.) Bei der gestern Abends vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 19 Serien gezogen, und zwar: Serie 620 1315 1352 1372 1515 1554 1960 1992 2133 2661 2753 2906 3048 3399 3546 3941 3958 4091 und 4198. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf Serie 2753 Nr. 18; der zweite Treffer mit 30,000 fl. auf S. 1960 Nr. 93; der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 3546 Nr. 90; je 5000 fl.: S. 2661 Nr. 2 und S. 2753 Nr. 52; je 2000 fl.: S. 1992 Nr. 37 und S. 3941 Nr. 80; je 1000 fl.: S. 620 Nr. 45 und S. 3941 Nr. 71; je 1000 fl. gewonnen: S. 1352 Nr. 31, S. 1554 Nr. 86, S. 3048 Nr. 82 und S. 3546 Nr. 63 und je 400 fl.: S. 620 Nr. 12, 23 und 90, S. 1352 Nr. 50, 79 und 99, S. 1372 Nr. 14, 16, 49 und 57, S. 1515 Nr. 29, 73 und 82, S. 1554 Nr. 46, 93 und 97, S. 1960 Nr. 49 und 75, S. 1992 Nr. 28, S. 2133 Nr. 22, S. 2906 Nr. 65, S. 3048 Nr. 70, 89 und 99, S. 3399 Nr. 8, S. 3546 Nr. 14, S. 3941 Nr. 1, 42, 51, 88 und 97, S. 3958 Nr. 77, S. 4091 Nr. 37 und 66 und S. 4198 Nr. 20 und 83. Auf alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 200 fl.

(Lose vom österreichischen „Nothen Kreuz“.) Bei der gestern vorgenommenen Ziehung des Lotterien-Anlehens der Nothen Kreuz-Lose wurden in der Prämien-Verlosung nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 1385 Nr. 17; der zweite Treffer mit 1000 fl. auf Serie 6238 Nr. 48; ferner gewonnen je 500 fl. Serie 2129 Nr. 25, S. 4054 Nr. 40, S. 4927 Nr. 31 und S. 8914 Nr. 31; je 100 fl. gewonnen S. 3239 Nr. 35, S. 4238 Nr. 47, S. 4465 Nr. 5, S. 4905 Nr. 41, S. 5185 Nr. 6, S. 5552 Nr. 31, S. 6445 Nr. 38, S. 7497 Nr. 30, S. 7629 Nr. 30 und S. 11773 Nr. 15, und endlich gewonnen je 50 fl. S. 368 Nr. 1, S. 1410 Nr. 28, S. 2749 Nr. 40, S. 3302 Nr. 47, S. 3593 Nr. 34, S. 9732 Nr. 48 und S. 10014 Nr. 24. In der hierauf folgenden Amortisations-Ziehung wurden nachstehende zehn Serien verlost, und zwar Serie 1075 2205 2235 3775 5498 5646 6703 7835 8048 und 9540. Alle in diesen gezogenen zehn Serien enthaltenen Gewinn-Nummern werden mit je 12 fl. eingelöst.

(Wiener Prämien-Ziehungen.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 12 Serien gezogen, und zwar: Serie 212 260 294 1456 1956 2213 2415 2546 2566 2870 2893 und 2980. Der Haupttreffer mit 200,060 fl. fiel auf S. 2546 Nr. 12, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf S. 1956 Nr. 21 und der dritte Treffer mit 10,000 fl. auf S. 1456 Nr. 34; je 1000 fl. gewonnen: S. 1456 Nr. 9, S. 2213 Nr. 71, S. 2415 Nr. 15, S. 2566 Nr. 39 und S. 2893 Nr. 56; endlich gewonnen je 400 fl.: S. 260 Nr. 47, S. 1456 Nr. 3, 8 und 57, S. 1956 Nr. 9, S. 2213 Nr. 25, S. 2415 Nr. 64, S. 2870 Nr. 3 und 48, 2893 Nr. 31 und 73, S. 2980 Nr. 73. Alle übrigen nicht besonders aufgeführten, in den Serien enthaltenen Nummern haben den kleinsten Gewinn von je 130 fl.

(Lose der Stadt Krafau.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung des Lotterien-Anlehens der Stadt Krafau von 4 1/2 Millionen Gulden österr. Währung fiel der Haupttreffer mit 25,000 fl. 14716, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 9373; je 600 fl. gewonnen die Nummern 41560 45153 54046 9240 und 7559.

(Lose der Stadt Laibach.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung des Lotterien-Anlehens der Stadt Laibach per 1,500,000 fl. ö. W. fiel der Haupttreffer mit 30,000 fl. auf Nr. 70110, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 55003; ferner gewonnen je 500 fl. die Nr. 27218 32523 41989 48326 und 57436.

(Lose der Stadt Triest.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der Triester 50 fl.-Lose vom Jahre 1860 fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 9561; ferner gewonnen je 1000 fl. die Nummern 2250 und 13643; je 200 fl. gewonnen die Nummern 2555 3111 7329 15363 und 15725.

(Donauregulirungs-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung des Donauregulirungs-Anlehens wurde nachstehende höhere Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 90,000 fl. auf Nr. 109373; der zweite Treffer mit 25,000 fl. auf Nr. 122245; der dritte Treffer mit 3000 fl. auf Nr. 193202; der vierte Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 152200; der fünfte Treffer mit 1000 fl. auf Nr. 194918.

(Mailand-Como-Rentenscheine.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung wurde die Serie 3 verlost, aus welcher nachstehende höhere Gewinne gezogen wurden, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Nr. 2100; der zweite Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 3588; der dritte Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 388; ferner gewonnen je 800 fl. Nr. 285 und 2257; je 500 fl. Nr. 55 und 95; je 300 fl. Nr. 176 2804 2821 und 3249; je 200 fl. Nr. 1673 2107 2319 2667 3105 und 3417; je 100 fl.: Nr. 60 192 316 356 695 768 774 1181 1301 1561 2516 2738 und 2928, und endlich gewonnen je 50 fl.: Nr. 104 107 174 299 381 415 532 606 848 963 1162 1230 1451 1455 1591 1598 2389 3267 3470 und 3655. Auf alle übrigen Gewinn-Nummern entfällt der kleinste Gewinn von je 14 fl. RM.

Budapester Todtenliste.

— Vom 1. Januar. — Johann Kallásh, 31 J., Huterer, 5. B., Schwindsucht. Adam Dunyik, 39 J., Arbeiter, 10. B., Schwindsucht. Apollonia Szlovinger, 60 J., Arbeiterin, 8. B., Entkräftung. Georg Számet, 41 J., Arbeiter, 10. B., Schwindsucht. Johann Pavlics, 22

J., Wächter, 2. B., Selbstmord. Michael Marikfy, 21 J., Arbeiter, 6. B., Selbstmord. Joseph Reiter, 2 J., Arbeitersohn, 7. B., Bronchitis. Wenzel Bernard, 37 J., Maschinist, 5. B., Tuberkulose. Karl Eggmann, 10 J., Buchführer, 5. Bezirk, Scharlach. Jakob Frankl, 57 J., Kaufmann, 5. B., Herzfehler. Joseph Prokner, 31 J., Pfleger, 9. B., Schwindsucht. Ignaz Neuner, 9 J., Dienerssohn, 8. B., Stropheln. Anna Wagner-Fuchs, 58 J., Arbeiterwitwe, 8. B., Herzfehler.

— Vom 2. Januar. — Irma Petric, 13 J., Waife, 7. Bez., Elisabethwaisenhaus, Schwindsucht. Judith Fehervari, 1 J., Seherstochter, 7. Bez., Kinderdarre. Julie Antal, 3 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Schwindsucht. Elisabeth Plesek, 38 J., Zimmermannsgattin, 1. Bez., Waffersucht. Sidonie Palcsó, 4 J., Schusterstochter, 7. Bez., Bright'sche Krankheit. Rosalie Treßler-Reichardt, 70 J., Bildhauerwitwe, 10. B., Magenkrankheit. Regina Sakubovics, 2 J., Schneidersstochter, 9. Bez., Bronchitis. Cäcilie Krupka-Armann, 77 J., Fleischhauerwitwe, 3. Bez., Altersschwäche. Julie Fuchs, 22 J., Näherin, 3. Bez., Beintraß. Franziska Polhammer, 19 J., Magd, 3. Bez., Tuberkulose. Anna Ruffanti, 62 J., Heizerwitwe, 3. Bez., plötzlicher Tod. Paul Kofert, 1 J., Arbeitersohn, 4. Bez., Darmkatarrh. Anna Lefik, 75 J., Witwe, zugereift, Altersschwäche. Marie Maté-Baumann, 45 J., Notärwitwe, zugereift, Schwindsucht. Eva Markus, 58 J., zugereift, Krebs. Johann Fedorin, 41 J., Dienstmann, 7. Bez., Schwindsucht.

Wasserstand vom 3. Januar.

Table with columns: Donau, Rhein, Röss, Maros, Vega, Drau, Save. Rows list locations and water levels, including Donau: Preßburg 6.23, Komorn 5.54, Budapest 5.70, etc.

WIEN, im Stadtbezirke WIEDEN, HOTEL „GOLDENES LAMM“ Erstinächstes Hôtel zum Opern- und Kärntnering, dem schönsten, verkehrreichsten und an Sehenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. — Zimmer von 80 Kr. aufwärts und billige Familien-Appartements. — Musterhafte Reinlichkeit. — Ueber 100 Fremden-Zimmer. Gedruckte Zimmerkarte überall erhältlich. Anerkannt gute Restauration. Am Wege zum Süd- und Central-Staatsbahnhofe. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen.

Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. An den alleinigen Erfinder u. Erzeuger der echten Malzpräparate, Herrn Johann Hoff, f. f. Komrath, Besitzer des f. f. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Wien, Fabrik, Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Komptoir u. Fabrik-Niederlage Graben, Bräunerstraße 8. Dankschreiben und Heilungsbericht für ähnlich Leidende zur dringendsten Beachtung. Berlin, 4. November 1882. Seit langen Jahren leide ich an hartnäckiger Verstopfung und aufreißendem Magenleiden und da alle Hilfsmittel dagegen nicht anschlagen wollten, verjuchte ich es auf Anrathen mit Ihrem Malzextrakt. Es gereicht mir zum großen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß der Erfolg meine Erwartungen übertraf: meine Krankheit ist gehoben und ich nehme täglich an Kräften zu. Ich sage Ihnen hienit meinen herzlichsten Dank mit der Bitte um sofortige weitere Zusendung von 10 Flaschen Ihres heilbringenden Malzextraktes. Frau Philippsthal, Blumenstraße 26. unter 2 fl. wird nichts versendet. Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Erdberggasse Nr. 7. Joh. Hoff'sche Druck-Malzbonbons in blauem Papier.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet.

Das P. T. Publikum als P. T. Militär lade höflichst ein, meine Karlsring Nr. 10 unweit der Karlskaserne freundlich gelegene Weinstube zu besuchen, wo ich für jeden Stand preiswerthe naturreine Weine, sowohl im Ausverkauf als Flaschen zum Verkauf anbiete. Ausführende Preisblätter auf Verlangen. Hochachtungsvoll Friedrich Ger- man, Zapfenwirth bei S. Altkof und Söhne, Karlsring (Landstraße) 10.

Kost und Logis erhält ein anständiger junger Mann bei einer is. Familie zu angemessenen Bedingungen. Näh. die Exp.

Gassenzimmer, elegant möblirt, separater Eingang (Palatingasse) mit gänzlicher Verpflegung an zwei Herren zu vermieten. Adresse in der Exp.

Zu Altsen, in der Ludwiggasse, in der unmittelbaren Nähe der Schiffswerfte, ist ein lasten- reiches Haus mit 37 Piecen und einem Niechinsenträger- nisse von 1300 fl. um 10,000 fl. zu verkaufen. Zu erlangen sind bloß 5000 fl. das Uebrige kann raten- weise nach längeren Fristen mit 6% gezahlt werden. Näheres die Exp.

Junger Mann, ist Maschinenbauer, in landwirthschaftliche Angelegenheiten seine Dienste zu veranlassen. Gefl. Anträge bitte unter „B. S. 100“ an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Agent, der am Diner Plakate gut bekannt, wird zum Verkauf eines gangbaren Hausartikels aufzunehmen gesucht bei Singer, 2. Bez., Haupt- gasse 17. 26390

Fabrikts-Ausscher, der gut schreiben kann, wird aufgenommen, VI., Bajnok- gasse 31.

Ein Wort an die geehrten Herren, denen ein Blick in meine Auslage genügt, sich zu überzeugen, daß man nicht nur in den Spazierplätzen, sondern in deren nächster Nähe die schönsten Nouveautés, Cravattes, Casche- nes, Taschentücher, Herren- Hemden und Birkenwaren zu viel billigeren Preisen als überall bekommt.

Münz-Mörz, Deák-gasse Nr. 3, früher Harrad'sche Strohhut-Niederlage. 26678

Suche Erzieherin Ungarinen u. Deutsche, für distinguirte Familien in Budapest, Siegedin, Mias- tols, Temesvár, Raab, Klausenburg, Lemberg, Bu- kurest, Jofichan, Jassy, Ga- lah, Serajewo, Salonichi, Kairo. Mme. Anna B. Venetianer, Népszinház- utoza 24, Thür 17. 26687

Erzieherinnen, norddeutsche, ungar., franz., engl., mit und ohne Musik, ferner ungar., deutsche, fran- zös., Bienen und Kinder- gärtnerinnen, franz. **Bonnen u. Gespielinen,** direkt aus der Schweiz, mit 2-3jähr. Kontrakt und 1 Jahr Gar- rantie, offerirt den P. T. Herrschaften die Schulagen- tur des S. Schlegler, Bu- dapest, Grenadiergasse 20. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft beforat. 26642

Erzieherinnen erhalten sofort **vorzügliche Stellen** durch das Gouvernante- Bureau Adele Ludwig, Jofephplatz 13, 2. Stock, Thür 12. 45

Tüchtiger Laufbursche wird aufgenommen. Näh. bei A. Lappert, Waizner- Boulevard 23. 39

Kostüm-Anstalt zur Faschings-Saison. Gefertigter beehre mich an- zuzeigen, daß ich mein be- kanntes, großes, reichhalti- ges Lager aller Gattungen National- und Charakter- Kostüme, so wie Seiden- Dominos zur heurigen Sais- on noch bedeutend berei- cherte und in der Lage bin, allen größeren Anforderungen vollkommen zu entspre- chen. Anmeldungen zu Kos- tüm-Bällen aus der Provinz werden rechtzeitig erbeten. Joseph Blau, secksgasse, Katerngebäude 18, Filiale in der Redoute. 26398

Geschäftsverände- rung sind verschiedene Gasthaus, Keller- und Kü- chenrequisiten partie- oder einzelweife billig zu ver- kaufen, auch kann das Lo- kal bis Ende Januar 1883 mit möglichem Zins über- nommen werden. Näheres aus Gefälligkeit im Gas- thaus bei Herrn Albrecht, Theresienstadt, 2 Mohren- gasse Nr. 3. 26720

Zur eine Ziegelfabrik wären 50,000 Klafter gute Lehmgründe mit 1/2 schu- diger Abräumung und er- probter Lehmteufe von 35 Schuh, in der Nähe von Budapest zu verkaufen. An- frage in der Expedition. 32

Ein Jurist mit vorzüglichen Gymna- sialzeugnissen, der außerdem deutsch, französisch und un- garisch spricht und Violin spielt, sucht Stellung als Erzieher oder auch als Kor- rektor für einzelne Stun- den. Näh. in der Exp. 26

Drei distinguirte Herren suchen bei anständigen Leu- ten 1 Zimmer und 1 Ka- binet (möblirt) mit oder ohne Kost pr. 15. d. M. zu mieten. Gefl. Antr. wolle man unter „H. S. Nr. 28“ an die Exp. richten. 29

Ich suche zum sofortigen Eintritt für Budapest und Provinz Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, von 3-600 fl. Gehalt.

Schul-Agentur der Frau Anna Gerson (Tochter der Frau Julie Vetz in Wien). **Budapest, Palatin- gasse 15, Parterre 2.** Billigstes Logis u. Pension. 31

Trasit auf sehr lebhaften Posten, billiger Zins, ist sogleich zu übergeben. Näh. die Exp.

Klavier-Unterricht ertheilt ein Fräulein nach besser Methode. Honorar mäßig. Näh. die Exp.

Plakagent, kautionsfähiger Kontrollor, Kommiss von der Leinen- u. Wäschewaren-Branche, der Buchführung versteht, wird acceptirt. Näh. die Exp.

Geldvorschuße ertheilt im vollen Schät- tungswerte zu den bil- ligsten Zinsen von 3 Uhr Früh bis 3 Uhr Abends die behördlich- konzeffionirte Prestitien- Pfandleihausanstalt **Sava- nergasse 13. Bureau im Hofe rechts.** 33

Erzieherinnen, Ungarinen u. Deutsche, mit guten Sprach- und Musik- kenntnissen, empfiehlt die seit 1872 bestehende pädag. Agentur der Mme. B. Be- nettaner, Budapest, Népszinház-utoza 24.

Franzöf. Bonnen mit 100-120 fl. Gehalt u. **Gespielen,** Knaben und Mädchen, mit 60 fl. Gehalt nebst Reise- speien ab Schweiz, beforat die seit 10 Jahren bestehende pädag. Agentur der Anna B. Venetianer, Népszinház-utoza 24, Thür 17, Budapest. 2668

Ein tüchtiger Pianist hat noch 2 Stunden zu ver- geben. Anträge erbeten un- ter „N. S. 7“ an die Exp. 30

In einem technischen Re- quisiten-, Werkzeug- und **Maschinen-Geschäft** wird ein junger Mann so- fort engagirt, derselbe muß deutsch u. ungarisch corre- spondiren können u. werden mit der Branche vertraute Respektanten bevorzugt. D- ferte mit Angabe der Ge- haltsanprüche unter „A. B. 5“ an die Exp. 41

Möbeln u. Küchengeräthschaften, als Chiffone, Betten, Tische, Spiegel etc. zu billigen Preisen verkauft. Näh. Se- minargasse 2, in der Pfan- dlei-Anstalt. 34

Möpfe feinsten und reinster Race, 10 Wochen alt, sind zu ver- kaufen. Radialstraße 63, 2. St. 22. 40

Engagement finden sofort: mehrere **deutsche und ungarische Erzieherinnen** mit Sprach- und Piano- kenntnissen in distinguirten Familien durch die Schul- agentur „Fekete“, Károly- korut 13, Budapest. 46

Eine Aler Kaffe, 2 neue Schreibische sind billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Portier Hotel Erzherzog Stephan. 37

Eine Witwe in den besten Jahren bittet um Beschäftigung außer dem Hause, hier oder in der Provinz. Dieselbe ver- steht feine Weißwäse, so auch schöne Negligée-Arbeit, kann gut Sticken, versteht V. Venetianer, Népszinház-utoza 24, Thür 17, Budapest. 2668

Ein Lehrling findet in einem technischen Geschäft sofort Aufnahme. Selbstgeschriebene Offerte in deutscher und ungarischer Sprache unter „C. B.“ an die Exp. 42

Eine Dame, die in der engl. Sprache unterrichtet, hat noch einige Stunden frei. Dieselbe sucht auch eine Wohnung. Antr. unter „Constance“ an die Expedition. 43

Ein kleiner Student wird bei einer anständigen Familie in Kost u. Quar- tier genommen. Klavierun- terricht im Hause. Große Kronengasse 17, 3. St. 27. 9

Zwei deutsche Erzieherinnen (direkt aus Deutschland an- gekommen), perfekt im Franz. und Engl., tüchtige Pianis- tinnen (wohnt in im Insti- tut) u. eine dipl. Franzöf., perfekt im Engl., wirkte in England, wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen durch Dorothea Groß, nordb. gepr. Leh- rerin, Budapest, Radial- straße 64, 2. St. 44

Wohnung. Ein oder zwei Gassenzim- mer mit Vorzimmer und Zugehör im 5., 6. oder 7. Bezirk, pr. 1. Februar ge- sucht. Näh. in der Exp. 26731

Ein tüchtiger Provinz-Weisender, welcher bei Defonomen u. Industrieunternehmungen gut eingeweiht, der ungarischen und deutschen Sprach- vollkommen mächtig ist, wird unter günstigen Kon- ditionen Laufzunehmen ge- sucht. Offerte unter „F. S. 38“ an die Exp. 26737

Eine Engländerin, welche auch deutsch u. franz. spricht sucht ein Vormit- tags-Engagement oder ein- zeln Stunden. Abt. unter „Miss“ an d. Exp. 26707

Ueber Land & Meer

merthen aus aller Welt, geschmückt mit vielen künstlerisch vollendeten Illustrationen, das sich seit 25 Jahren als das unterhaltendste, reichste und umfassendste illustrierte Journal in der Gunst der gebildeten Lesewelt erhalten, bringt jede Woche in einer 20 Folioseiten füllenden Nummer eine solche Summe von Unterhaltung durch Roman und Novelle, Reisen und Memoiren, Essays und Aufsätze, literarische und künstlerische Ueberblicke, Notizen aus dem Wissens- und Kunstleben, daß es unbedingt die erste, weil vielseitigste, illustrierte Wochenschrift Deutschlands genannt werden darf. Ihr überaus billiger Preis — das Quartal mit 13 Nummern von zus. 32 Bogen oder 260 Seiten größtes Folio kostet nur 3 Mark (bei der Post M. 3.50), das Heft von 5 Bogen größtes Folio = 10 Bogen hoch 4° nur 50 Pfennig — macht das Blatt allen Kreisen zugänglich. Weidern, seiner Reichhaltigkeit und seiner Billigkeit verdankt „Ueber Land und Meer“ seine große, von keiner anderen illustrierten Zeitung auch nur annähernd erreichte Verbreitung. — Alle Buchhandl. u. Postämter nehmen Abonnements an.

Geheime Krankheiten
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus- schläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, wer- den staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Be- rufsförderung gründlich geheilt, von dem Spezialisten **A. BESENBEK,** prakt. Arzt u. Geburts-helfer. Wohn: Bu- dapest, Innere Stadt, (Ujvilágutoza) Neue- weltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Sonntags- haufe, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 15191

Dr. Hartmann's Auxilium
bestbewährtes Heilmittel ohne Einwirkung gegen (Fleisch) bei Herren u. (Schleimfluß) bei Damen. Zu haben in der Apo- theke am Kohlmarkt und in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.80. NB Herr Dr. Hartmann ord. in seiner Anstalt für Geni- talleiden
Wien, Stadt, Seilergasse 11. Medicamente werden beforat. Auch brieflich. Depot in Bu- dapest: bei **Jos. v. Török,** Apotheker. 15306

Ein Gast- und Kaffeehaus in gutem Betrieb, ist bes- sonders für Fasching und Sommer sehr rentabel, ganz oder theilweise krankheits- halber stündlich zu ver- kaufen. Hauptgasse Nr. 21, Neupest. 12

Am 11. und 12. Januar 1883 beginnt die Ziehung der 1. Klasse der **94. Braunschweiger LANDES-LOTTERIE.**
Diese Geldverlosung ist von hoher herzoglicher Re- gierung genehmigt und ge- rantirt und besteht in 6 Klassen das enorme Kapital von zehn Millionen vier- hundertundweitausend Mark.
Auf 100,000 Lose kommen 50,000 Gewinne: darunter solche von eb. M. 450,000, 300,000, 150,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000
Preis der Lose 1. Klasse incl. 5% Reichsteuer; 1/4 fl. 9.90, 1/2 fl. 4.95, 3/4 fl. 2.50.
Anständige Pläne und Zinsen gratis. N. Reiss, Braun- schweig, Komptoir: Radfah- rergasse Nr. 1. 14984

Gummi und Fischblasen.
Echt französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pa- riser Schwämme) per Dbd. fl. 2.50 bis 4 fl., bei **F. Spitz, Bandagist,** Budapest, Dorotheengasse 3. Bei mir ist die berühmte Wunder-Wundsalbe zu haben. Preis per Fiegel fl. 2.75. 13650

Gewinne ohne jeden Abzug. Gewinn-Plan.
Erste Umer **Münsterbau-Lotterie.**
Ziehung vom 16. bis 19. Januar 1883.
Hauptgewinn Mark 75000.
Original-Lose mit Deutschem Reichstempel versehen à 3 Mark (auch gegen Coupon oder Brief- markten) empfiehlt und versendet das Lotterie- u. Bankgeschäft **Carl Heintze,** Berlin, W. Unter den Linden 3. Ham- burg, Hauptkollekte, Weststr. 16.
Den Aufträgen bitte 30 Pf. für Porto u. Ge- winnlifte beizufügen. 12315

1	2	75000
1	—	30000
1	—	10000
2	5000	10000
10	2000	20000
20	1000	20000
100	500	50000
100	250	25000
200	100	20000
1000	50	50000
2000	20	40000
3335	Gew	350000

Militärschule
Einjährig-Freiwilligen-Kurs in Budapest, große Kronengasse 13.
Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegen einer Prüfung darlegen müssen. Dieser Kurs beginnt am 1. Januar 1883 und dauert 6 Monate mit täglich 3 Abendvor- tragsstunden, damit die Theilnehmer tagsüber ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachkommen können. Die Prüfung kann sowohl in der deutschen, als ungarischen und kroatischen Sprache abgelegt werden. Die Frequentanten erhalten in der Anstalt auf Wunsch auch Unterkunft und volle Verpflegung. Einschrei- bungen und Ausnahme täglich in der Direktionskanzlei. Programme auf Ver- langen gratis. 14848 **Die Direktion.**